

Deutsche Bhutan
Himalaya Gesellschaft



Thunlam

2/2014

Nachrichten,
Berichte und
Hintergründe
aus dem

Königreich
Bhutan

Bhutan plant 2015 Internationale Glückskonferenz

Wäre der Gyalpo Jigme Singye Wangchuck in Köln oder Düsseldorf geboren, wäre er der ideale Kandidat für den Posten des Karnevalsprinzen gewesen. Sein Geburtstag fiel nämlich auf den 11.11.55 in Bhutans Holz-Schaf-Jahr. So aber blieb es bei seiner Prädestination zum vierten Herrscher des Himalaya-Königreiches (1972 - 2006). Sein sechzigster Geburtstag soll im nächsten Jahr mit einer internationalen Konferenz zum Thema des Brutto-sozialglücks (Gross National Happiness) gefeiert werden, für dessen Propagierung er sich daheim und in der internationalen Diskussion verdient gemacht hat.

Beim historisch ersten Besuch eines bhutanischen Ministerpräsidenten in Japan fand Tshering Tobgay dafür auch die Unterstützung seiner Gastgeber. So konnten die Bhutaner schon im September dieses Jahres mit der Hilfe von JICA, der japanischen Entwicklungsorganisation, die dritte Querschnittsuntersuchung zum Stand des Glücks ihrer Bürger durchführen.

Bei dieser Gelegenheit überbrachte Tobgay auch eine Einladung nach Bhutan an den Ministerpräsidenten Shinzo Abe. MK

Diplomatische Kontakte: Kleckern, Klotzen oder was?

Am 25. April gab die Regierung eine Presseerklärung ab, wonach in absehbarer Zeit Vorschläge zur Erweiterung der diplomatischen Beziehungen und der Wunsch anderer Staaten zur Errichtung von Botschaften, Konsulaten oder die Ernennung von Honorarkonsuln nicht akzeptiert werden würden. Anlass dazu war die Initiative des prominenten japanischen Politikers Katsuyuki Kawai zur Einrichtung einer Botschaft in Thimphu.

"Elder Statesman" Khandu Wangchuk stellte der Regierung in der Nationalversammlung am 23. Mai die kritische Frage nach der offensichtlichen Pause im Ausbau der diplomatischen Beziehungen. Zur Zeit unterhält Bhutan solche mit 53 Staaten. Mehr als die Hälfte davon wurden von der Vorgänger-Regierung neu geknüpft, als Wangchuk für die Außenpolitik verantwortlich war. Er wollte nun wissen, ob hier tatsächlich ein Politikwandel in Sachen der Expansion eingetreten sei.

In ihrer Antwort betonten Ministerpräsident Tobgay und Außenminister Rinzin Dorji zunächst, dass die Entscheidung nichts mit der tragfähigen Freundschaft zwischen Bhutan und Japan zu tun habe. Sie sei in der gegenwärtigen Situation im Blick auf die ökonomischen Gegebenheiten und die Konzentration auf zentrale innenpolitische Vorhaben notwendig geworden. Man könne nicht über seine Verhältnisse leben. Bei einer positiven Entwicklung werde man sich der Frage einer sinnvol-

len Erweiterung wieder zuwenden können. Der große Schub der Vorregierung sei schließlich auch von dem Wunsch nach internationaler Unterstützung der letztlich vergeblichen Bewerbung um einen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen motiviert worden. Das Ganze sei ein sehr ehrgeiziges Programm gewesen.

Im Nachklang zu dieser parlamentarischen Diskussion wurde ihr Thema immer wieder einmal akut. Bei dem folgenden Staatsbesuch in Japan waren Tobgay's diplomatische Fähigkeiten besonders gefordert. Einerseits wollte er die seit 1986 bestehenden Beziehungen nicht in Frage stellen und die guten und hilfreichen Freunde in Tokio keinesfalls enttäuschen.

Andererseits konnte man sich nach Ansicht der Regierung auch keine Ausnahme von der gerade aufgestellten Regel leisten. So entstand die Formel, dass man den Vorschlag der Eröffnung einer japanischen Botschaft positiv zur Kenntnis nimmt und darauf zu einem beiderseits akzeptablen Zeitpunkt zurückkommen wird.

Wesentlich entschiedener äußerte sich der Ministerpräsident auf eine Medienfrage nach der Eröffnung einer chinesischen Botschaft. Davon könne überhaupt keine Rede sein. In Indien geäußerte Befürchtungen hätten keine Grundlage. Das ist auch deswegen richtig, weil es traditionelle Politik Bhutans ist, keine diplomatischen Beziehungen zu den ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrats aufzunehmen.

Von der strikten Anwendung der neuen Politik sind natürlich auch die Bemühungen anderer Staaten betroffen, mit Bhutan entsprechende Vereinbarungen zum Aufbau von Beziehungen zu treffen, nicht zuletzt auch die von deutscher Seite. MK

Modi besucht Bhutan

Bei der feierlichen Amtseinführung von Premierminister Shri Narendra Modi am 15. Mai 2014 befand sich unter den 3000 geladenen Gästen auch eine Delegation Bhutans unter der Leitung von Bhutans Regierungschef Tshering Tobgay, der ihm in Konsultationen auf höchster politischer Ebene die besten Wünsche des Königreiches überbringen und die Erwartungen an die künftige Zusammenarbeit vortragen konnte. Dass dazu auch eine Einladung nach Bhutan gehörte, verstand sich von selbst. Dass aber der Gegenbesuch schon einen Monat später erfolgte und die erste Auslandsreise im Amt Modi nach Thimphu führte, wurde von vielen Beobachtern als Überraschung und deutliches Zeichen gewertet. Dementsprechend wurden seine Äußerungen nicht nur dort, sondern auch in den indischen und regionalen Medien und Amtsstuben besonders sorgfältig verfolgt. Schließlich ist er der Führer der hindu-nationalistischen Indischen Volkspartei BJP.

In seiner am 16. Juni in Hindi gehaltenen Rede vor Bhutans Parlament gab sich Modi große Mühe zu betonen, dass aus dem Regierungswechsel keine

Veränderung in der Pflege gutnachbarlicher Beziehungen zu erwarten seien („Unsere Herzen sind jederzeit offen.“) und der Austausch mit Bhutan sogar noch weiter ausgebaut werden solle. Er beglückwünschte Monarchen und Politiker zu dem erfolgreichen Übergang zur Demokratie, der Bewahrung von Tradition und Umwelt und dem Ausbau des Bildungswesens.



Indiens Ministerpräsident Shri Narendra Modi hier mit dem vierten König Jigme Singye Wangchuck (links) und dem amtierenden König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck (rechts). Foto: Kuensel

Eine Verstärkung der Zusammenarbeit betonte Modi vor allem im Bereich von Technik und Wissenschaft, z.B. in der Satelliten-Technologie und in der Einrichtung eines Netzwerkes der E-Bibliothek für Bhutan. Außerdem trat er für einen stärkeren Austausch von Jugend und Sport ein.

„Terrorismus entzweit, und Tourismus trägt zur Verständigung bei. Bhutans Tourismus verfügt

über ein reiches Wachstumspotential. Den Einwohnern von Thimphu gefiel vor allem, dass ihre Stadt aus dem Anlass des Staatsbesuches sauber und blütenfrisch herausgeputzt wurde. Sie wünschten, es würde auf Dauer so bleiben.“

Randbemerkung: Es wäre eine ziemlich knifflige Frage, wenn man in einer Quizsendung fragen würde, wie viel Ministerpräsidenten Indien seit Erlangung der Unabhängigkeit eigentlich hatte. In der Literatur wird Narendra Modi als 14. oder auch als 15. Regierungschef bezeichnet. Offenbar sind sich die Historiker und

Verfassungsrechtler hier nicht einig. Der Unterschied liegt darin, dass der Kongresspolitiker Gulzarilal Nanda zwei Mal für wenige Tage die Leitung der Regierungsgeschäfte interimistisch übernommen hatte, nämlich 1964 nach dem Tod von Nehru und 1966 nach dem Tod von Shastri. In beiden Fällen dauerte es nur eine Woche, bis ein Nachfolger vom Parlament gewählt wurde. Zählt also Nanda in der Reihenfolge? MK

Chinabahnen

Die große Wirtschaftszone am Pazifik im Osten braucht gute Verkehrsverbindungen mit dem großen Markt der Europäischen Union. Außerhalb der Transportbranche ist wenig bekannt, dass die Chinesen neben der traditionellen Transsibirischen Eisenbahn der Russen von Wladiwostok schon vor einigen Jahren eine zweite asiatisch-europäische Kontinentalbrücke installiert haben, die von Lianyungang über Xinjiang und den Ala-Pass nach Almaty in Kasachstan führt und dort den Anschluss über Russland, Weißrussland, Polen und Deutschland bis zum niederländischen Rotterdam gewinnt. Diese Verbindung verläuft zunächst über 4000 km auf chinesischem Gebiet, davon ein Drittel in Chinas Westprovinzen und wird durch einen intensiven Ausbau der Infrastruktur unterstützt. Ob die Querverbindung zur Tibetbahnlinie eine große Rolle spielen wird, ist ungewiss. Dass China allerdings auch an den Ausbau der Verkehrswege nach Süd-asien denkt, ist kein Geheimnis. Das Projekt der Verlängerung der Tibetstrecke über Lhasa hinaus nach Nepal (oder Bhutan?), von dem in Thunlam gelegentlich berichtet wurde, ist da wohl eher von symbolischer Bedeutung, solange diese Länder über keine Bahnlinien verfügen. Aber auch das lässt sich vielleicht im Laufe der modernen Entwicklung ändern. Immerhin haben die Exiltibeter in Dharamsala schon alarmiert auf



Geplante und realisierte Bahnstrecken durch tibetisches Gebiet, auch bis unmittelbar vor die bhutanische Grenze. Foto: International Campaign for Tibet (www.savetibet.org)

die Aussicht reagiert, dass etwa im Jahre 2020 chinesische Züge bis an die Grenzen von Indien, Nepal und Bhutan heranfahren werden, wie sich aus der Planung in Beijing ergibt. MK

Wirtschaft: Vorsätze gut, Fortschritt bescheiden

In seinem "State of the Nation"-Bericht konzentrierte sich der Ministerpräsident im Juni 2014 vor allem auf die „fünf Juwelen“ der wirtschaftlichen Entwicklung, deren Wettbewerbsvorteile besser genutzt sollten: Wasserkraft, Landwirtschaft, Tourismus, Kleinindustrie und Bodenschätze. Durch Unterstützung dieser Bereiche erhofft sich die Regierung entscheidende Schritte in Richtung auf Eigenständigkeit. Die Ausbeutung der reichen Bodenschätze mit gutem Potential für Exporte nach Indien und Bangladesh soll durch die Gründung einer "State Mining Corporation" gefördert werden. Auf der anderen Seite soll der größte Importfaktor Erdöl durch Umstellung auf Elektroantrieb und Verminderung der Pkw-Nutzung reduziert werden.

Inzwischen veröffentlichte das Statistische Büro im November die ökonomischen Daten des Vorjahrs und berichtet bei einem Wachstum von 2,05 Prozent vom schwächsten Ergebnis seit 1990. Das Nationalprodukt der letzten 5 Jahre belief sich durchschnittlich auf 6,7 Prozent. Die Regierung geht im 11. Fünfjahresplan von einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von über 10 Prozent aus und erwartet einen Quantensprung, wenn drei Großprojekte der Wasserkraft an das Netz gehen und der neue Plan und Förderungsmaßnahmen sich entsprechend auswirken.

Besorgnis erregt der Rückgang öffentlicher wie privater Investitionen, während der Importüberschuss sich leicht verringern ließ. Die Importe erhöhten sich um 7 Prozent, während die Exporte um 13 Prozent stiegen.

Von den „Juwelen“ hat wahrscheinlich nur der Tourismus-Sektor zugelegt, und auch das ist kein sorgenfreier Bereich. Bhutan bleibt nach wie vor ein armes Binnenland, das Entwicklungshilfe verdient und ordentlich zu nutzen weiß. MK

Gehaltsreform: kollektive Selbstbedienung, Korruptionsverhütung oder angemessene Versorgung?

Seit Juli 2014 erhalten Beamte und Parlamentarier Bezüge nach einer neuen Gehaltsordnung, die nicht ohne Auseinandersetzung beschlossen und auch nicht ohne Missbilligung akzeptiert worden ist. Insbesondere das Problem einer gerechten Lösung für die Diäten der Abgeordneten ist, wie in den meisten Demokratien, nicht leicht aufzulösen. In Deutschland versucht man gerade, die Bezüge der Gesetzesmacher denen der Gesetzesausleger anzugleichen, um vergleichbare und nachprüfbare

Maßstäbe zu finden. In Bhutan muss man bei dem öffentlichen Dienst die prekäre wirtschaftliche Situation des Landes berücksichtigen, die wenig Raum für Großzügigkeit bietet, wie sie sich die Mandatsträger in Parlament und Kabinett eher zuzubilligen scheinen. Wenn auch gelegentlich argumentiert wird, dass ein ordentliches Gehalt nicht nur der Versorgung und Zufriedenheit der Abgeordneten und Beamten dient, sondern gleichzeitig als Maßnahme der Prävention gegen die Gefahr der Korruption, bleibt doch ein gewisses Missbehagen vieler Bürger gegenüber der politischen Elite spürbar. Und auch unter den Beamten gibt es die Kritik daran, dass die Hauptgewinner der Reform die Minister und Abgeordneten der Nationalversammlung seien.

Die neue Ordnung war von Anfang an umstritten. Schließlich hatte sogar der Nationalrat (das Oberhaus) Bedenken und Änderungsvorschläge empfohlen, die dann im Unterhaus abgelehnt wurden. Und das geschah auch noch in geheimer Abstimmung, so dass die Bürger nicht wissen können, wie ihr Abgeordneter votiert hat. Das wurde sogar in einem Leitartikel in der Zeitschrift „Kuensel“ gerügt, wo man vorschlägt, das Abstimmungsergebnis nachträglich doch noch zu veröffentlichen. Wie das Verfahren abgelaufen sei, könne die Mehrheit der Bevölkerung und auch die Beamtenschaft nicht glücklich machen.

Was für Bezüge erhält ein Abgeordneter? Das Besoldungsrecht ist in Bhutan ebenso kompliziert wie anderswo, und die Kaufkraft der einheimischen Währung schwer einzuschätzen und ziemlich volatil. Geht man vom derzeitigen Wechselkurs (77 Nu = 1 Euro) aus, entspricht das monatliche Grundgehalt dem Betrag von eintausend EURO. Dazu kommen zusätzliche Leistungen (für soziale Sicherung und Aufwandsentschädigungen) von etwa zweitausend EURO und schließlich Zuschüsse für den Ankauf eines Pkws und Reisekosten nach der dafür geltenden Ordnung. Die Minister und die Präsidenten beider Häuser erhalten etwas höhere Einkünfte.

Da gleichzeitig eine Reform der Beamtenbesoldung erfolgte, die ebenfalls eine Erhöhung der Bezüge für einen wesentlichen größeren Personenkreis mit sich brachte, mussten Regierung und Parlament erhebliche Umstellungen im Haushalt des Königreiches vornehmen und dabei insbesondere einige Steuern erhöhen. Das wird die davon Betroffenen auch nicht gerade begeistern, aber das ist ja anderswo auch nicht anders. MK



Zurück aufs Land? Landwirtschaftsminister beschreibt Pläne zur Produktionssteigerung KUENSEL 12. 3. und 31. 3. 2014

Neben der Unterstützung für Bauern plant das Landwirtschaftsministerium, sich selbst an der Erzeugung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln wie Fleisch, Milch und Reis zu beteiligen, und die Selbstversorgung zu erreichen. Der Grad der Selbstversorgung in Bhutan ist nämlich mit knapp über 50 % für Reis, 6 % für Speiseöl und 0 % für Fleisch eine der niedrigsten in der Region. Gleichzeitig stiegen die Importe dieser Produkte deutlich an. Der Wert der Reimporte stieg in nur einem Jahr von ca. 0,850 Mrd. Ngultrum (2011) auf 1,25 Mrd. (2012), bei Speiseöl von 0,67 Mrd. auf 0,93 Mrd. und bei Fleisch (ein Bhutaner konsumiert im Durchschnitt zwei Schweine à 70 kg pro Jahr) von 0,64 auf 1 Mrd. (1 Mrd. Ngultrum entspricht knapp 13 Mio. EURO). Das Handelsbilanzdefizit bei Nahrungsmitteln beträgt 4,2 Mrd. Nu und entspricht mehr als die Hälfte der Nettoeinnahmen aus dem Bereich Wasserkraft. Um diese Abhängigkeit von Importen zu verringern möchte das Landwirtschaftsministerium

„Megafarms, Schlachthäuser, Geflügelfarmen, Fisch- und Truthahnfarmen u.a. errichten“. Der Reisanbau soll in 2014 um 2000 Hektar ausgeweitet werden. Es sollen auch mehr unverarbeitete Produkte (Reis, Speiseöl) importiert und im Land verarbeitet werden. Das Landwirtschaftsministerium beklagte, dass das Budget für den Landwirtschaftssektor im Verhältnis zum Gesamtbudget des Landes stetig gesunken sei von ungefähr 44 % im vierten Fünfjahresplan (1976 – 1981) bis lediglich 2,8 % im laufenden Plan, wengleich das Budget in absoluten Zahlen gestiegen ist. Im jetzigen elften Fünfjahresplan (2013 – 2018) beträgt das Budget 5 Mrd. Nu und steigt evtl. auf 7 Mrd. an.

In einem Kommentar im Internet wird von einem Leser allerdings bezweifelt, ob eine vollständige Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln überhaupt erreicht werden kann angesichts der Tatsache, dass nur 3 % des Landes landwirtschaftlich genutzt werden und angesichts der schwierigen Topographie, die z.B. einen Maschineneinsatz sehr erschwert.

In einem Editorial vom 31. 3. 2014 mit dem Titel „Zurück aufs Feld“ weist KUENSEL auf die vielen Herausforderungen hin, die es auf dem Weg zum kommerziellen Landwirtschaft und bei der Umkehr der Landflucht gibt. Laut KUENSEL könnte das



Holzstapel im Ramtokto Depot, Thimphu

Foto: Kuensel

gelingen, wenn Landwirtschaft hochprofitabel wäre. Die Probleme beginnen mit der Verfügbarkeit von Land und mit der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit bedingt durch hohe Produktionskosten etc. Die auf das reine Überleben ausgerichtete Subsistenzlandwirtschaft und Kleinteiligkeit der Flächen herrschen immer noch vor. Spezialisierung und Mechanisierung haben bisher kaum stattgefunden. Der Import von Nahrungsmitteln belastet die Volkswirtschaft. KUENSEL fragt sich auch, ob die religiöse Einstellung Schlachthäuser im Land zulassen wird.
RW

Viehzucht: Mehr Tiere, weniger Arten KUENSEL 6. 1. 2014

Während die Gesamtzahl an Nutztieren gestiegen ist, sinkt die biologische Vielfalt.

Der Gesamtbestand an Nutztieren betrug 2012 knapp 980.000, was einen Anstieg von 11 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Den höchsten Anstieg verzeichnete die Geflügelpopulation mit 27 %. Die Anzahl der Rinder mit verbesserter (Milch-) Leistung stieg um 4 % während die der lokalen Rassen um den gleichen Prozentsatz sank. Die Yakpopulation sank um 12 %, Büffel und Schafe um 13, Ziegen um 11, Schweine (oft aus religiösen Gründen) um 9 und Pferde um 3 %. Grund für den Rückgang ist einerseits mangelnder Zugang zu Straßen und damit zu Märkten, sowie die Landflucht. Der Anteil von Geflügel an der Gesamtpopulation beträgt 56 %, die der Rinder 31, alle anderen Nutztiere machen zusammen die restlichen 13 % aus.

Aufgrund der Bemühungen der Regierung, lokale Rassen durch verbesserte zu ersetzen, konnte die Produktion von Milchprodukten erhöht werden. Ziel ist es, weniger Tiere mit höherer Produktion zu haben. Gleichzeitig sinkt das Interesse der Bauern an Tierproduktion. Andererseits: Nachdem im Distrikt Haa der Tourismus zugenommen hat, stieg auch die Zahl der Pferde.
RW

Holzeinschlag zu hoch KUENSEL, 18. 9. 2014

Die bhutanische Forstbehörde befürchtet, dass die Wälder bei dem gegenwärtigen Holzeinschlag in einem nicht wieder gutzumachenden Ausmaß geplündert werden könnten. In den letzten fünf Jahren wurden ca. 80.000 Lkw-Ladungen Holz (40 Mio. Kubikfuß) für verschiedene Konstruktionsarbeiten im Lande verbraucht, während nach Angaben von Forstbeamten lediglich 3,8 Mio. Kubikfuß

für die Holzernte zur Verfügung stehen. Die Menge an verfügbarem Holz ist sogar noch geringer, da es bei der Verarbeitung zu Schnittholz einen Verlust gibt. Das ist alarmierend angesichts der Tatsache, dass Bäume ca. 80 Jahre brauchen, um erntereif zu sein. Die Forstverwaltung ist auch beunruhigt, dass die Nachfrage nach Holz nach Schätzungen der Regierung 10 Mio. Kubikfuß pro Jahr sei. Es wird immer schwieriger die Balance zu halten zwischen Waldschutz und der Nachfrage nach Holz. Gleichzeitig gibt es bei den Sägewerken mit ihren ineffizienten Maschinen eine Menge Abfall in Form von Sägemehl und Restholz. Wegen des wirtschaftlichen Niedergangs sitzt die Forstverwaltung andererseits auf knapp 1 Mio. Kubikfuß unverkauften Holz, weshalb der Holzeinschlag verringert wurde. Ein besonderes Problem ist die steigende Nachfrage nach Hartholz. Derzeit wird eine nationale Waldinventur durchgeführt, bei der der Gesundheitszustand, die Waldfläche und die Zuwachsraten ermittelt werden sollen. Die Ergebnisse werden im kommenden Jahr erwartet. RW

Erstes Windkraftwerk wird 2016 fertig und soll 600kw erzeugen

Das erste Windkraftprojekt in Bhutan soll in Rubesa in Wangdue gebaut werden und 600Kw (Kilowatt) erzeugen. Es soll bereits im Februar 2016 fertig gestellt sein. Dann geht es um die Erzeugung von 1.210.000 Energieeinheiten und man



Das zukünftige Windkraftwerk in Wangdue soll das Punatshangchu Wasserkraftwerk bei der Energiegewinnung unterstützen. Siehe den roten Pfeil für die Windkraftanlage. Foto: Kuensel

verspricht sich einen Umsatz von rund Nu 2.5M pro Jahr.

Nachdem Komaihaltec Inc., eine japanische Gesellschaft, unter drei Bietern ausgewählt wurde konnte mit dem Projekt am dem 1. September mit Bodenuntersuchungen und Datenerfassungen bereits begonnen werden.

Es wurde vereinbart, dass die Japaner alle Informationen mitnehmen und anschließend ihre Experten senden würden.

Die japanische Gesellschaft wird nicht nur Straßen, Türme und ein Elektrizitätswerk bauen, sondern diese auch unterhalten und warten. Zusätzlich verpflichtete man sich über einen Zeitraum von zwei Jahren auch lokale Kollegen zu unterrichten und anzuleiten.

Rubesa wurde für das Projekt gewählt, weil es der geeignetste Standort für Windenergie ist, gestützt auf der Energieerzeugung und den Werten für die Windgeschwindigkeit.

Es wird erwartet, dass die Anlage im Durchschnitt zu 23 Prozent pro Jahr laufen kann, was bedeutet, dass sie ca. 2.015 Stunden pro Jahr Strom erzeugen wird.

Damit bildet die Anlage auch eine Ergänzung zur Wasserkraft. Im Winter ist es in Wangdue ziemlich windig, während die Gewinnung von Energie aus Wasserkraft einbricht.

Die Windgeschwindigkeit in Rubesa erstreckt sich von Null bis 30m/s (Meter pro Sekunde), wobei schon eine Geschwindigkeit von 15m/s ausreicht, um die volle Kapazität von 600 Kilowatt zu erzeugen. Wenn die Windgeschwindigkeit bei zwei m/s liegt, ist der unterste Wert für die Stromerzeugung erreicht. Da dies bedeutet, dass man pro Tag nur eine Energieerzeugung von wenigen Stunden haben könnte, kann diese Form der erneuerbaren Energie nur eine alternative Wahl sein.

Eine andere Einschränkung der Windenergie ist das Land. Um gerade einmal einen Turm von 300 Kilowatt aufzustellen, werden ungefähr 0,3 Hektar

Land benötigt und je nachdem welches Windmuster vorliegt, müssen die Türme entsprechend voneinander entfernt errichtet werden.

Das gesamte Projekt wird mit 2,56 Millionen US-Dollar veranschlagt, die von der Asian Development Bank bewilligt wurden. Die Produktionskosten liegen im Vergleich zur Wasserkraft um einiges höher, wenn man die Energiegewinnung im Vergleich betrachtet.

Das Ganze wäre finanztechnisch nicht tragbar, müsste noch eine zusätzliche Brücke als Zugang zur Anlage gebaut werden. Da sich das Projekt jedoch auf einem Kamm direkt neben dem Punatshangchu Wasserkraftwerk befindet, wurde die Brücke bereits für das Wasserkraftprojekt gebaut und kann nun auch für die Windkraft genutzt werden. Die Größe des Projektes wurde von ursprünglich 500 auf nun 600 Kilowatt durch zwei Turbinen vergrößert, die je 300 Kilowatt erzeugen sollen.

Untersuchungen zum geplanten Tunnelbau zwischen Thimphu und Wangdue

Eine neue Machbarkeitsstudie sollte Klarheit schaffen: Man plant einen 10,5km langen Tunnel zwischen Thimphu und Wangduephodrang zu bauen. Ein Team von Experten führte kürzlich einen Testflug durch, um die Gerätschaften einzustellen.



Start vom Helipad in Thimphu: Ein Helikopter trägt einen hexagonalen Metallring, der elektromagnetische Wellen aussendet.
Foto: Leki Dendup

Dowchu Drukpa, der Leiter der Abteilung für Seismologie und Geophysik sagte, dass es eine Änderung des Vermessungsplans geben würde.

„Jetzt wird eine Studie durchgeführt, die parallel und nicht senkrecht zur Linie zwischen Start- und Endpunkt des Tunnels verläuft“.

SkyTEM, ein dänisches Beratungsunternehmen ist auf geophysikalische Untersuchungen spezialisiert und wird eine Studie per Hubschrauber durchführen, unter Verwendung neuester Technologie. Die Studie ist ein Gemeinschaftsprojekt des norwegischen Instituts für Geotechnik (NGI) und des bhutanische Institut für Geologie und Bergbau (DGM). Um den Untergrund der Bergregion untersuchen zu können flog ein von SkyTEM angeforderter Hubschrauber mit einem Sechskantmetallring dorthin.

Der von SkyTEM angeforderte Hubschrauber flog für einen Testlauf der Machbarkeitsstudie mit einem großen Sechskantmetallring über Thimphu. Der Ring sendet elektromagnetische Wellen in den Boden, wobei die unterirdischen Beschaffenheit

der Gesteine diese mit verschiedener Amplitude zurückwerfen lässt. Dies hilft Experten ein detailliertes Bild der unterschiedlichen Gesteinsarten im Gebirge zu erstellen.

Die Technologie kann die erdnahe Oberfläche bis in Tiefen von 500m in hoher Auflösung abbilden.

Das DGM wiederum stellte Winddaten der hydro-met-Abteilung (hydrologische und meteorologische Überwachung) der letzten Jahre den NGI Technikern zur Verfügung.

Das Projekt wird mit norwegischer Entwicklungshilfe finanziert und das Projekt ist mit 300.000 US Dollar angesetzt.

Nach Abschluss der Studie soll mit Bohrarbeiten begonnen werden und der Regierung ein Bericht vorgelegt werden.

Das DGM hatte bereits geologische und andere Vorstudien in einer ersten Phase des Projekts durchgeführt, um einen Vorschlag für eine 10,5 km lange Tunnelstraße zu unterbreiten, die in Yoese pang in Thimphu beginnen soll und in Nabisa in Wangduephodrang endet.

Sollte das Tunnelprojekt realisiert werden, wird der vorgeschlagene zweispurige Tunnel die Fahrtzeit von Thimphu nach Wangdi und umgekehrt von jetzt 2 1/2 Stunden auf weniger als 30 Minuten reduzieren.

Kriminalität—und neue Polizeiwagen

Die Kriminalitätsstatistik der Polizei führt bis September 2014 2947 Straftaten auf, von denen der höchste Anteil auf Kraftfahrzeugdelikte entfällt (707 Fälle). Danach folgen 429 Körperverletzungen, Schlägereien und ähnliche Delikte. Es gab 414 Fälle von Diebstahl, Raub, bewaffnetem Raub und verwandten Fällen. Im Jahr 2013 wurden 4382 Straftaten aufgenommen, 4678 im Jahre 2012 und 4697 im Jahre 2011.



Neue Polizeiautos für Bhutan: Japan macht's möglich.

Foto: Kuensel

Unterdessen stiftete Japans Grant Assistance for Grassroots Projects (GGP) sechs neue Polizeiwagen für die sechs kommunalen Polizeiquartiere in Thimphu (in Changjiji, Motithang, Taba, Dechencholing, Babesa and Khasadrapchu).

Arbeitslosigkeit wird geringfügig steigen

Entsprechend einer Studie zur Verfügbarkeit von Arbeitskräften des Arbeitsministeriums (*labour force survey findings*), die Mitte 2014 vorgestellt wurde, ist die Arbeitslosenzahl geringfügig gestiegen. Die aktuelle Arbeitslosenquote liegt danach bei 2,9% (2012: 2,1%, 2011: 3,1%). 2,2% der Männer, aber 3,7% der Frauen sind danach arbeitslos. Alarmierend ist jedoch die Jugendarbeitslosigkeit: Bei den 15-24-jährigen beträgt die Arbeitslosenquote 9,6% (9,2%: Männer, 9,9%: Frauen). Die Gesamtzahl aller arbeitsfähigen Menschen liegt bei 345.786 (beschäftigte und nichtbeschäftigte). Insgesamt gibt es in Bhutan 65,3% arbeitsfähige Menschen (72,1% der Männer und 58,9% der Frauen). Minister Ngeema Sangay Tshempo (MoLHR = Ministry of Labour and Human Resources) erklärt die Zahlen folgendermaßen:

„Der Anstieg der Arbeitslosenquote im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf den Zeitpunkt der Erhebung zurückzuführen. Im Jahr 2012 wurde die Erhebung im Monat März durchgeführt, im Jahr 2013 erst im November. Während der letzten sieben Monate 2013 (März bis November) wurden insgesamt 3012 Arbeitssuchenden als arbeits-suchend aufgenommen, die die Arbeitslosenquote erhöht haben. Die zusätzlichen Arbeitssuchenden bestanden aus 2407 Hochschulabsolventen, die Orientierungsprogramm der Nationalen Absolventen 2013 (NGOP = National Graduates' Orientation Programme) und mehrere hundert Absolventen des Technical Training Institute sowie andere ehemalige Auszubildende.“



Jobsuchende am Ministry of Labour and Human Resources (MoLHR).

Foto: Kuensel

Die Regierung sei darauf ausgerichtet, die Frequenz der Studien zur Arbeitslosigkeit zu erhöhen, da sie wesentlich seien, um die Arbeitsmarktdynamik zu überwachen.

„Jugendliche sind nicht daran interessiert, in der Privatwirtschaft zu arbeiten und warten darauf dass die Regierung Arbeitsplätze schafft, aber die Regierung hat nur eine begrenzte Kapazität. Die Jugendlichen denken in der Regel, dass die Privatwirtschaft begrenzte Möglichkeiten im Vergleich zur Regierung hat. Das ist der Grund, warum die Jugendlichen nicht bereit sind, in der Privatwirtschaft zu arbeiten.“

MoLHR Sekretär, Pema Wangda, glaubt: „Die meisten Arbeitssuchenden wollen die besten Jobs, und wir müssen uns der Nachfrage stellen und den Ansprüchen und Forderungen der Jugend gerecht werden. Das ist die größte Herausforderung.“

Der Abgeordnete aus Panbang, Dorji Wangdi, meinte in einer Pressekonferenz: „Meine Sorge ist die Jugendarbeitslosigkeit in den städtischen Gebieten, die sich von 13,5% auf 22,8% erhöht hat, die Arbeitslosigkeit wird immer schlimmer. In Bezug auf das Arbeitsplatzprogramm im Ausland wird angestrebt, bis etwa 30.000 erwerbslose Jugendliche für fünf Jahre zu entsenden, jedoch war man bis jetzt nicht in der Lage, auch nur einen arbeitslosen Jugendlichen zu entsenden und bei nur insgesamt drei Arbeitsvermittlern im Ausland bzw. garantierten Beschäftigungsprogrammen (Guaranteed Employment Program, GEP), habe ich meine Zweifel, ob das erfolgreich sein wird.“

Der Abgeordnete aus Lamgong-Wangchang, Khandu Wangchuk, behauptet: „Wenn wir die Beschäftigungschancen erhöhen wollen, sollten wir unsere Wirtschaft ankurbeln. Im Falle eines Auslandsbeschäftigungsprogramms werden die jeweiligen Länder Arbeitsplätze nur dort schaffen, wo ihr eigenes Volk die Arbeit nicht erledigen kann,“

und stellte die Leistung der Regierung im vergangenen Jahr in Frage. „Wie sollen die Absolventen der X. Klasse und XII. Klasse über das GEP- Programm nach zwei Jahren Arbeit finden?“ Er fügte hinzu, dass die Regierung viel mehr nachdenken und handeln muss, um ernsthafte Programme aufzustellen und die Arbeitslosenquote so zu senken.

Die 11. nationale Erhebung zur Ermittlung von Arbeitskräften (National Labour Force Survey) wurde in allen 20 Distrikten (dzongkhags) mit dem repräsentativen Durchschnitt von 6.000 Haushalten durchgeführt (4.500 Haushalte in städtischen und 1.500 Haushalte in ländlichen Gebieten). Der Bericht zielte darauf ab, einen qualitativen Rahmen für die Ausarbeitung von Plänen und Programmen zur Beschäftigungspolitik zu schaffen.



BHUTAN IN NUMBERS

From the National Statistical Bureau's statistical yearbook, 2013

720,679

Population Projection 2012:



52.1% male
47.9% female

318

Bridges



- **2,975.3 km** black topped road
- **7,602.9 km** non-black topped

43,943



international tourist

70.46%

Forest coverage

1.5M MT



of dolomite produced



- **662** schools
- **953** NFE centres
- **388** monastic education institutes
- **1** Sanskrit Patshala
- **7,932** teachers
- **176,647** students
- **4,697** School dropouts

194,283



Druk air passengers
Nu 2,488M earned

1.427M



pieces of condoms distributed

7,565 MT



of rice imported by FCB

31,910.8



Hectres of wet land

- **2.1%** Unemployment rate
- **7.7%** Unemployment rate in the age group 15-19



418



Donkeys

549,733



Poultry



- **6,823.71 MU** electricity generated
- **4,924 MU** exported

140,521 M³

Timber supplied



- **32** hospitals
- **192** Basic Health Units (BHU)
- **550** Out-Reach Clinics (ORC)
- **3 doctors** per 10,000 persons
- **18** hospital beds per 10,000 persons

24,275



Civil servants



- **4,678** crime incidents
- **1,407** motor vehicle offenses

In einer ihrer Sonderausgaben veröffentliche Bhutans Zeitung Kuensel die wichtigsten statistischen Daten für Bhutan für 2013. Ganz interessant, dachten wir und geben die neueste Statistik hiermit an die Leser weiter. Quelle: Kuensel

In den nächsten 5 bis 10 Jahren wird eine Gesundheitsreform unvermeidbar werden

Am 23. April 2014 fand eine dreitägige Konferenz zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Süd-Ost Asien in Paro statt. Gesundheitsexperten, Vertreter von Entwicklungsorganisationen und Akademiker folgten der Einladung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und tauschten Konzepte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung aus. Vertreter der Südostasien Region (SEAR) berichteten, dass das Angebot an Gesundheitsdiensten einerseits verbessert wurde, die Leistungen jedoch zum erheblichen Teil von den Patienten selbst finanziert werden müssen. Die privaten Ausgaben für die Gesundheit sind in Südostasien, den Ländern mit der höchsten Bevölkerungszahl, vergleichsweise sehr hoch.

Vertreter der WHO SEAR berichteten, Armut sei auch auf mangelnde Gesundheitsvorsorge zurückzuführen und die Staaten Südasiens investierten zu wenig in die Gesundheitsversorgung.

SEAR Direktor Dr. Poonam Khetrapal Singh sagte, private Aufwendungen für die Gesundheitsversorgung sei mit ein Grund für soziale Ungerechtigkeit. „Mit dem Anstieg an nicht übertragbaren Krankheiten und altersbedingten Erkrankungen, werden die Ausgaben für die Gesundheitsversorgung ansteigen. Wir werden einen umfassenden Ansatz benötigen um die Erwartung der Bevölkerung zu erfüllen. Hierzu gehört die Verbesserung der sozialen Absicherung einkommensschwacher Gruppen.“ In Einzelfällen betrügen die Ausgaben für Gesundheitsleistungen zwischen 60% und 80% des Einkommens.

In Bhutan beträgt der Anteil der privaten Leistungen nur etwa 11% der (Staats-) Ausgaben für Gesundheit. Die privaten Leistungen schließen Reisekosten zu den Krankenhäusern mit ein, Kosten für kosmetische Behandlungen und Zahnersatz sowie die Kosten für Reisen ins benachbarte Ausland. Im regionalen Vergleich seien die privaten Aufwendungen in Bhutan gering.

Auch Prof. Anne Mills von der Londoner Schule für Hygiene und Tropische Medizin beobachtete vergleichsweise geringe Aufwendungen privater Haushalte für die Gesundheitsversorgung in Bhutan, da die öffentliche Versorgung ausreichend vorhanden sei, bzw. niedergelassene Ärzte auch gar nicht zugelassen sind. Sie fügte hinzu, dass sich Bhutan in den nächsten Jahren auf Änderungen einstellen müsse. „Die Ansprüche der Bevölkerung werden steigen und die Regierung wird in den nächsten 5 bis 10 Jahren unter Druck geraten, das Angebot auszuweiten. Dann wird es schwierig werden, über Alternativen der Finanzierung des Gesundheitswesens nachzudenken“. „Es sei nicht auszuschließen, dass ein unzulängliches Angebot an Gesundheitsversorgung zu einer Flucht zu privaten Anbietern führt, wo eine individuelle Betreuung gewähr-

leistet ist. Dann ist der Zeitpunkt für eine Gesundheitsreform nicht weiter hinauszuschieben.“

Die Konferenzteilnehmer betonten, dass Gerechtigkeit und Gleichheit wichtige Prinzipien bei der Gesundheitsversorgung sind, um das Auseinanderklaffen von arm und reich zu verhindern. Teilnehmer wiesen darauf hin, dass es durchaus denkbar sei, die reiche Bevölkerung für Gesundheitsleistungen zahlen zu, sodass die ärmere Bevölkerung weiterhin kostenfrei versorgt werden könne.

Professor Soonman von der Seoul Universität betonte, dass es mehrere Ansätze zur Finanzierung eines gerechten Gesundheitswesens gäbe; dazu zählten die besondere Besteuerung einkommensstarker Gruppen, Krankenversicherung und Kostenverteilung. Er fügte hinzu, dass die direkte Besteuerung in Ländern mit geringem Einkommen oft nicht angebracht sei. „Die Höhe beitragspflichtigen Einkommens muss sorgfältig geprüft werden. Im Falle eines geringen beitragspflichtigen Einkommens ist der Effekt der Umverteilung entsprechend gering. Das durchschnittliche private Aufkommen eines Staates ist da oft irreführend. Wir sollten mehr Augenmerk darauf verwenden herauszufinden, wer wieviel und wofür ausgibt“. Am Beispiel Malaysias könne gezeigt werden, dass beinahe die Hälfte der Aufwendungen für die Gesundheitsversorgung privat finanziert wird. (IH)

Von Kinga Dema, Paro (übersetzt)

Delegation aus Bhutan auf der Weltgesundheitsversammlung (WHA) in Genf

Eine 4köpfige Delegation unter der Führung des Gesundheitsministers, Lyonpo Tandin Wangchuk, nahm im Mai diesen Jahres an der 67. WHA teil. Es wurde eine Resolution verabschiedet, die die Verbesserung der Prävention, Diagnostik und Behandlung der Virushepatitis vorsieht, sowie eine Verbesserung der globalen Koordinierung des Kampfes gegen nicht-ansteckende Krankheiten, wie Diabetes, Krebs, Herzerkrankungen und Schlaganfälle. Der Gesundheitsminister traf sich am Rande der Versammlung auch zu Gesprächen mit der Direktorin der WHO, Dr. Margaret Chan, den regionalen Beratern der UNICEF und Delegierten anderer Staaten. (HM)

Bericht zum Gesundheitswesen

Im Report zur Lage der Nation im Juni diesen Jahres ging der Premierminister auch auf das Gesundheitswesen des Landes ein.

Insgesamt gibt es in Bhutan 25 Krankenhäuser, 205 Gesundheits-Basisstationen, 519 Beratungsstellen, 193 Ärzte, 799 Krankenschwestern, 455 Gesundheitsassistenten und 3 Referenzkrankenhäuser, die einen qualitativ hochwertigen Standard in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung bieten sollen. Der Bericht hält fest, dass die steigenden Kosten, insbesondere der im Ausland

durchgeführten Behandlungen der Bhutaner, die steigende Nachfrage nach Gesundheitsdiensten, sowie die Aufrechterhaltung der kostenfreien Gesundheitsversorgung der Bevölkerung eine große Herausforderung sind.

Obwohl 94% der Bevölkerung inzwischen Zugang zu sicherem Trinkwasser haben, bleibt die durchgängige Versorgung mit Trinkwasser auch der Bewohner in abgelegenen ländlichen Gegenden oberstes Ziel der Regierung.

Weitere vordringliche Gesundheitsthemen sind die Zunahme von nichtinfektiösen Erkrankungen, wie Bluthochdruck, kardiovaskulären Erkrankungen, Nierenversagen, Krebs und alkoholischen Lebererkrankungen. Für diese Erkrankungen sollen Früherkennungs- und Aufklärungsmaßnahmen installiert werden. Zudem ist die Häufigkeit von Anämie bei Frauen und Kindern weiterhin alarmierend.

Um in der Zukunft die steigenden Anforderungen bewältigen zu können, wird die Regierung große Anstrengungen unternehmen, die Ausbildung der im Gesundheitswesen Tätigen sowohl qualitativ als auch quantitativ zu steigern.(HM)

34 neue HIV Fälle in 6 Monaten

Zwischen Dezember 2013 und Juni 2014 wurden 34 neue HIV positive Fälle gefunden, so dass die offizielle Gesamtzahl bei 380 liegt. Die Zahl der jährlichen HIV-Neuinfektionen steigt damit an, wobei zunehmend junge Frauen und Mädchen betroffen sind.

Nach Angaben von UNAIDS (Joint United Nations Programme on HIV/AIDS = UN-Programm zu HIV und AIDS) soll sich die Zahl HIV-Infizierter bzw. AIDS-Kranker in Bhutan allerdings eher um die 1100 bewegen.(HM)

Anstieg des Alkoholkonsums und der dazugehörigen Erkrankungen in Trashigang

Der jährliche Bericht des Trashigang General Hospital zeigt einen deutlichen Anstieg der alkoholinduzierten Erkrankungen. Von 106 Fällen alkoholischer Lebererkrankungen in 2010 stieg die Zahl auf 310 Fälle in 2013. Die meisten Betroffenen gehören der Altersgruppe der 20 bis 49jährigen an. Alkohol war allerdings immer ein Teil des ländlichen Lebens im Osten Bhutans und verursacht nicht nur gesundheitliche, sondern ebenso soziale Probleme, z. B. Misshandlungen.

Die Offiziellen vor Ort beklagen den zunehmenden Alkoholkonsum und die damit einhergehenden Probleme. Alkohol ist viel leichter verfügbar (in Trashigang sind 53 Lizenzen zum Betreiben einer Bar vergeben) und Aufklärungsprogramme in den Dörfern fehlen noch.

Eine genaue Bestandsaufnahme der Probleme in den Dörfern soll demnächst gestartet werden, beginnend in Yangnyer Gewog. Darauf folgend soll eine frühzeitige Therapie von Erkrankungen und Programme zur Entwöhnung eingeführt werden.

Einwohner beanstanden zudem, dass sich wegen einer eingeschränkten Förderung von Sportstätten deutlich mehr junge Menschen dem Alkohol zuwenden.

Die Probleme mit Alkohol bestehen jedoch nicht nur in Trashigang, sondern sind ein bereits seit langem bekanntes generelles Problem in Bhutan, dem bisher von offizieller Seite zu wenig Beachtung geschenkt wurde. (HM)

Move for Health Walk

Im Oktober fand erneut die erstmalig im Jahr 2002 vom damaligen Gesundheitsminister initiierte Move for Health Wanderung, statt. Der Premierminister Tshering Tobgay führte begleitet vom Oppositionsführer und einigen Ministern eine Gruppe von mehreren Hundert Teilnehmern an. Die Initiative sammelt Spenden für den Bhutan Health Trust Fond und wirbt zudem für einen gesunden Lebensstil.

Insgesamt konnten in diesem Jahr 2.4 Millionen Nu (ca 30.000 €) durch Spenden von Organisationen, Firmen und Einzelpersonen eingenommen werden. Der Bhutan Health Trust Fond muss in 2015 die Kosten für die Impfprogramme komplett finanzieren, da die bisherige gemeinschaftliche Kostenübernahme durch den Fond und die Global Alliance for Vaccines and Immunization wegfällt. Die Kosten der notwendigen Impfstoffe für das Fiskaljahr 2014/2015 belaufen sich auf 182 Mill Nu, wobei der Fond ein Vermögen von 1 Milliarde Nu besitzt. (HM)

Gleichberechtigung bedarf der Umsetzung

Auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen eines Forums im August diesen Jahres wurde über den Beitrag und die Rolle von Frauen in der ökonomischen Entwicklung gesprochen. Es wurde zwar festgestellt, dass es bereits einige Gesetze und Regelungen zur Gleichstellung gibt und sich weitere Gesetzesinitiativen auf dem Weg befinden, deren Umsetzung aber zu wünschen übrig lässt.

Die Gross National Happiness-Umfrage 2010 zeigte auf, dass 65% der Frauen in 6 von 9 Hauptpunkten unglücklich sind, z.B. hinsichtlich allgemeiner Gesundheitsaspekte, dem Bildungsstand, seelischem Wohlbefinden.

Die Teilnehmer forderten, die Umsetzung bereits bestehender Gesetze hinsichtlich der Gleichstellung und die Einsetzung von entsprechender Beratung voranzutreiben, sowie die Änderung einiger Gesetze, insbesondere des Ehegesetzes, anzugehen.

Erziehung und Beschäftigung sind wichtige gesellschaftliche Bereiche mit großen geschlechtsspezifischen Unterschieden, die unbedingt einer genauen Überprüfung hinsichtlich dieses Themas unterzogen werden sollten. Wichtig ist auch, dass ein Umfeld geschaffen wird, das es Frauen ermöglicht, aktiv an der Entwicklung des Landes teilzunehmen. (HM)

Die Armut in Bhutan ist halbiert..

..und die extreme Armut soll bis 2036 beseitigt sein. So jedenfalls will es der erste Armutsfeststellungsbericht (first poverty assessment report) des Landes. 22 Jahre sind es noch bis dahin.

Ungeachtet der Projektion, dass die Armutsquote des Landes im Jahre 2018 unter 10 Prozent stehen würde, konnte die Armut in Bhutan binnen fünf Jahren (2007-12) um die Hälfte von 25 Prozent auf 12,7 Prozent gesenkt werden!

Nimmt man die international vergleichbare Armuts- grenze, die bei 1,25 USD pro Tag angesetzt wird als Berechnungsgrundlage, war Bhutans Tempo bei der Armutsreduktion das größte unter den süd- asiatischen und anderen ausgewählten Ländern mit ähnlichen Armutsniveau im Jahre 1990.

Das wird, gemäß dem Feststellungsbericht, der gemeinsam vom nationalen Statistikbüro (NSB) und der Weltbank erstellt wird, der zunehmenden Kommerzialisierung der Landwirtschaft, dem Aus- bau des ländlichen Straßennetzes und dem erwirt- schafteten Überschuss aus den Wasserkraftprojek- ten zugeschrieben. Ein leitender Ökonom bei der Weltbank, TG Srinivasan, denkt, dass die Redukti- on in städtischen Gebieten höher sei und in den Dzongkhags, in denen sich große Wasserkraftprojek- te befinden, wie Wangdue, Punakha und Trongsa. Allerdings sei die Verringerung der Armut un- einheitlich in den einzelnen Dzongkhags verlaufen. Beispielsweise war die Armutsrate in Pemagatshel und Tsirang im Jahre 2012 dieselbe wie 2007. Langsamer war die Geschwindigkeit in Dagana und Lhuentse, jedoch viel schneller in den anfäng- lich ärmeren Distrikten Mongar, Zhemgang und Samtse. Die Armutsbekämpfung ist auch in Haus- halten langsamer verlaufen, die von Frauen geleitet wurden, trotz der Abwesenheit der Geschlechter- diskriminierung am Arbeitsmarkt, so der Bericht.

Außerdem meinte ein Weltbankangestellter, sei das Einkommenswachstum ein dominierender Fak- tor in der Armutsbekämpfung in Bhutan gewesen. „Für jedes Prozent-Wachstum im Einkommen hat sich die Armut um 2.2 Prozent verringert“.

Vor diesem Hintergrund ist Bhutans BIP pro Kopf um 5,3 Prozent pro Jahr gestiegen, und das Wachstum in ländlichen Gebieten ist im Vergleich zu städtischen Gebieten schneller gewesen. „Die Armutsbekämpfung in Bhutan ist zugunsten der Armen verlaufen,“ stellt der Bericht fest.

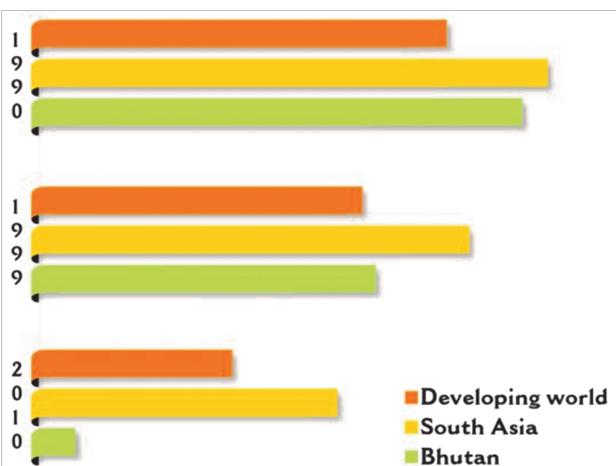
Das Wachstum im Einkommen, so der Bericht, blieb in der Verteilung neutral, da der Gini- Koeffizient, ein Maß für Ungleichheit, seit fünf Jah- ren fast derselbe blieb und bei ungefähr 38-39 Pro- zent liegt. Der Bericht zeigte auch, dass die Politik Chancengleichheit für Kinder schafft, vor allem im Bereich der Bildung. Er sagt aber auch, dass die Abschlussrate für die Hauptschule („secondary education“) von 32 Prozent, bei einer Besuchsrate von 84 Prozent, verstörend wirkt.

Der Bericht verwies auch auf mehrere Schwach- stellen bei der Aufrechterhaltung des gleichen

Tempos der Armutsbekämpfung im Land. Insbe- sondere zwei Drittel der Armen, die im Jahr 2007 identifiziert wurden, blieben auch im Jahr 2012 arm. Bei jeweils zwei Familien, die der Armut ent- kamen, rutschte eine wieder zurück in die Armut.

Als Folge von Pflanzenkrankheiten und Tierwelt Konflikten ist die Abhängigkeit des Landes von Nahrungsmittelimporten gestiegen, so dass die Armen anfälliger für große Preisanstiege werden. „Eine 12-prozentige Steigerung der Lebensmittelp- reise könnte den Anteil der Armen kurzfristig um rund zwei Prozent erhöhen“, erklärte der Bericht.

Bhutan steht auch vor Risiken des Kraftstoffpreis- anstiegs. Beispielsweise hatte ein scharfer Anstieg der Preise für LPG und Kerosin im Juli 2013 das Potenzial, 0,5 Prozent der Bevölkerung in die Ar- mut zu treiben. „Bhutans Sozialschutz liegt vor al- lem im königlichen *Kidu*-Wohlfahrtsprogramm“, heißt es.



Bhutan had managed to reduce the percentage of poor to a mere four percent by 2010 (Info: Bhutan poverty assessment, 2014)

Im Vergleich zu anderen asiatischen Ländern steht Bhutan bei der Armutsbekämpfung gut da.

Quelle: Bhutan poverty assessment 2014

Wenn man sich jedoch die Fortschritte des Landes in Bezug auf Handelsintensivierung, kommerzielle Landwirtschaft, die Entwicklung der Infrastruktur und den ehrgeizigen Plan zur Erzeugung von 10.000 MW Leistung bis zum Jahr 2020 anschaut, meinen die Vertreter der Weltbank, scheint die Ar- mutsbekämpfung mittelfristig gesehen, nachhaltig zu sein.

Der Generaldirektor des NSB, Kuenga Tshering, glaubt, dass die Entwicklung des Privatsektors durch die Schaffung von Arbeitsplätzen auch eine entscheidende Rolle bei der Verringerung der Ar- mut spielt.

Ministerpräsident Tshering Tobgay, der Ehrengast bei der Vorstellung des Berichts war, meinte, dass Bhutans Weg, die Armut um die Hälfte zu reduzie- ren, eine Würdigung verdiene und dies auf die so- ziale Entwicklungspolitik sowie die kostenlose Ge- sundheitsversorgung, Bildung und die Unterstüt-

zung durch internationale Agenturen zurückzuführen sei.

Er sagte jedoch, dass möglicherweise einer von fünf Bhutanern hungrig ins Bett gehen würde und das Land daher über Zahlen hinaus gehen müsste und in die Gesichter der Menschen schauen und die Haushalte identifizieren müsste, in denen Menschen unterhalb der Armutsgrenze lebten.

„Die drei Prozent der Menschen, die in extremer Armut leben, brauchen sofortige Aufmerksamkeit“, sagte er und fügte hinzu, dass die kleine Bevölkerungsbasis des Landes es möglich macht, diese zu identifizieren.

Lyonpo Sonam Tobgye wird verabschiedet

Er war auch ein Freund der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft und traf sich mit unserem Vorstand: Lyonpo Sonam Tobgye, Bhutans höchster Richter. Am 15. November nämlich wurde der Richter 65 Jahre alt und gemäß eines Paragraphen der eigens von ihm geschaffenen Verfassung des Landes heißt es, dass jeder Beamte spätestens im Alter von 65 Jahren zurücktreten muss.



Zum Abschied noch drei Bücher veröffentlicht: Ashi Sonam Dechan Wangchuck verabschiedet Bhutans obersten Richter, Lyonpo Sonam Tobgye.
Foto: Kuensel

So gab es dann auch just an diesem Datum eine Entlassungsfeier für den Richter im Ministerrang, bei der Ihre königliche Hoheit, Prinzessin Sonam Dechen Wangchuck zugegen war und sich bei dem Richter für seine langjährige Arbeit und Solidarität unter drei Monarchen bedankt hat. Lyonpo Sonam Tobgye war der „chief justice“, der dem neugeschaffenen Obersten Gerichtshof (supreme court) vorstand. Er war seit 23 Jahren Richter in Bhutan. Als Tutor des Königs, der Prinzen und der Prinzessinnen zählen zu seinen wichtigsten weiteren Verdiensten der Aufbau von je elf Distrikts- und Bezirksgerichten, sowie eine Reform des Rechtswesens in Bhutan. Er war hauptverantwortlich für die

Entwicklung einer Verfassung und hat viele nationale und internationale Auszeichnungen erhalten.

Tourismus

Die südlichen Regionen werden für den Tourismus geöffnet

Um die Tourismus-Aktivitäten auf die Distriktsebene zu verlagern, hat die Tourismusbehörde Bhutans (Tourism Council of Bhutan, TCB) zur Dezentralisierung neben der Erstellung von Bezirksplänen zum Tourismus auch Entwicklungspläne für die Distrikte in den östlichen und südlichen Gebieten Bhutans vorgestellt.

Der TCB initiierte in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden der südlichen Distrikte verschiedene Attraktionen wie z. B. heiße Quellen (tshachu), den königlichen Manas Nationalpark und die Dangkhar Community Lodge.

Am linken Ufer des Mangduechu (Fluss) befinden sich die Heißen Quellen von Dumang in Zhemgang, die in etwa zwei Stunden Fußweg von der

nächsten Straße aus zu erreichen sind. Den heißen Quellen werden heilende Kräfte nachgesagt.

Der älteste Park des Landes, der königliche Manas Nationalpark wurde 1964 gegründet und liegt in der südlichsten Region Bhutans. Der Manas bildet u. a. den besten Lebensraum für Tiger, den asiatischen Elefanten, Nashörner, Leoparden, Büffel und Bisons und beheimatet über 430 Vogelarten. Besucher können den Park entweder von Gelephu oder von Trongsa aus betreten.

Den TCB Beamten zufolge, gibt es Wanderwege für mehrere Tage im Park, die vor allem mit den acht natürlichen Salzlecken in der Um-

gebung verbunden sind. Besuchern werden u. a. Flussbäder versprochen oder die Beobachtung von herumtollenden Flussdelphinen, sowie Nashornvogelbeobachtungen und Elefantenritte.

Die beliebte Dangkhar Community Lodge im Trong Gewog liegt etwa 15 Fahrminuten vom Zhemgang-Stadt entfernt auf etwa 1700m Höhe. Sie ist von einer Vielfalt an Flora und Fauna umgeben. Die Geschichte des Dorfs reicht in das 15. Jahrhundert zurück. Dangkar ist eine typische Cluster-Siedlung und die Dorfgemeinschaft lebt ein bescheidenes Leben, abhängig vor allem von Ackerbau und Viehzucht.



Der bengalische Königstiger.

Foto: Kuensel

Fünfzehn Tiger in Bhutan

Forstbeamte haben bestätigt, dass es im Südosten Bhutans im Royal Manas National Park (RMNP) ungefähr noch 15 bengalische Königstiger gibt, die dort die Wäldern durchstreifen.

Das wurde in der ersten Hälfte 2014 durch gemeinsame Kamerafallen ermittelt, die sowohl im RMNP und dem Manas Nationalpark (MNP) in Indien durch ein grenzüberschreitendes Tigerkontrollprogramm aufgestellt waren.

Beamten des RMNP zufolge, kommt die Zahl folgendermaßen zusammen: Kamerafallen fanden 25 Tiger in den Parks, 13 im RMNP, 11 im MNP und zwei wurden in beiden Parks gesehen.

RMNP-Leiter Tenzin Wangchuk berichtet, dass alle Parkbeamten am Aufstellen der Kamerafallen beteiligt waren, da diese an 72 Positionen im Park mit über 1.057km² errichtet werden mussten, das sich vom Fluss Sunkosh bis zum Tierschutzgebiet von Khaling hinzieht.

Schon 2011 hatte man bei Beobachtungen vierzehn Tiger im gleichen Gebiet entdeckt.

RMNP Beamte meinten, dass solche grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht nur langfristig einen Weg zum Schutz der Tiger bedeuten würde, sondern auch Aktionspläne zum Artenschutz hervorriefen.

RMNP ist dabei, überregionale Patrouillengänge einzuführen, sowie Außenstände und Lebensraummanagement einzurichten.

Die Naturschützer aus Indien und Bhutan treffen sich häufig, um grenzüberschreitende Probleme zu besprechen.

Bekannt als TraMCA (transboundary Manas conservation area) helfen die grenzüberschreitenden Treffen den bhutanischen Naturschützern, Informationen zusammenzutragen und professionelle Ge-

rätschaften gemeinsam nutzen zu können.

Bhutanischen Naturschützern wurde signalisiert, dass Indien eine Absichtserklärung zur Tierschutz-zusammenarbeit zwischen den zwei Ländern unterzeichnen will. Bhutan hat das MoU (memorandum of understanding) bereits unterzeichnet, und nun liegt es an Indien, das gleiche zu tun, meinte ein Naturschützer.

Der RMNP beherbergt auch andere große Säugetierarten wie z.B. den asiatischen Wasserbüffel, Gaur, Sambar und asiatische Elefanten. Acht der elf in Bhutan existierenden Katzenarten wurden in diesem Park entdeckt.

Die Wiederkehr der Yaks

In einem Versuch der Wiederbelebung alter Traditionen, versucht man in Tsamdros im Tangtal von Bumthang, wieder Yaks anzusiedeln, die im letzten Jahr gänzlich verschwunden waren. Die damit verbundene halbnomadische Lebensweise existierte in diesem Teil Bhutans seit Jahrhunderten und die Yaks lebten vorwiegend in den Gebirgsregionen um die Orte Namgong, Tebithang, Phokpai und Dungmithang.

Zunächst will man versuchen, 40 Yaks aus Haa, darunter nur wenige männliche Yaks nach Bumthang zu bringen. Die genaue Zahl ist jedoch abhängig vom Budget des National Center for Animal Nutrition (NCAN), der für die Aktion verantwortlich zeichnet, bzw. den Kosten für ein Yak.

Um Inzucht zu vermeiden, ist aber geplant, auch Yaks aus anderen Regionen Bhutans dorthin zu bringen. Damit kann sicher gestellt werden, dass es eine größere Nachkommenschaft, eine schnellere Anpassung an die Umwelt und höhere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten bei den Yaks geben wird.

Für das Projekt wurden 8 Mio. Nu veranschlagt, nachdem sich die Bestände in den letzten 20-30 Jahren immer weiter zurückzogen weil die Bewohner keine Yaks mehr züchten wollten.

Die halbnomadische Lebensgrundlage wieder herzustellen ist die Voraussetzung, um die damit einhergehenden kulturellen Praktiken zu erhalten, die mit der Ankunft der Modernisierung schleichend aus den Dörfern verschwanden.

Das NCAN hat die Vorbereitung von Weideflächen (tsamdros) für das Projekt abgeschlossen. „Über 60 Hektar Tsamdros von Namgong, Dungmithang und Tebithang wurden insgesamt abgezäunt und unter nachhaltige Bewirtschaftung gebracht“, sagte Pema Wangda vom NCAN. Auf dem neugewonnenen Weideland pflanzte man dann anschließend verschiedene Futterpflanzen u.a. Wiesenknäulgras und Klee. Die ausgewählten Gebiete liegen entlang der traditionellen Handelsrouten in den Norden nach Tibet. Im Dezember soll mit der Umsiedlungsaktion begonnen werden. Dann hofft man auch wieder Produkte, wie Käse, Butter und Chugo, den knochenharten, lange haltbaren und proteinreichen Yakkäse an Edelhotels verkaufen zu können.

Kultur & Religion

Neuer Tempel in Phobjika feierlich eröffnet

Einer der wichtigsten Lamas Bhutans, der große Meister Kyabje Dilgo Khyentse Yangsi Rinpoche, hat Ende Oktober zusammen mit der Königin Großmutter, Ashi Kesang Choeden Wangchuck, den von ihr gestifteten neuen Tempel in Phobjika, Wangdue, eröffnet. Mit dem neuen Shechen-Tempel wurde, was die Namensgebung angeht, wie zuvor bei einem Tempel in Paro in Westbhotan und in Kathmandu, Nepal an den Originaltempel in Osttibet, Shechen, erinnert. Auch der neue Tempel folgt damit der Shechen Tradition, die zur „Schule der Alten“ (*Nyingmapa*) in der buddhistischen Tradition Tibets und Bhutans gehört.

Bei der Feier waren Angehörige des Königshauses, als auch Mönche und Laien anwesend. Eine kleine Fotoserie von den Feierlichkeiten...



Das Phobjikatal in Wangdue gehört zu den schönsten...



Der geschmückte neue Shechen-Tempel.



Dilgo Khyentse Yangsi Rinpoche leitet die Weihezeremonie



Empfang der Königin Großmutter.



Gedankenaustausch zwischen Dilgo Khyentse Yangsi Rinpoche und der Königin Großmutter.

links: Die Hauptfigur des neuen Tempels ist eine große Statue von Padmasambhava. Alle Fotos: Tenzing Riksang





Wandgemälde von Phajo Drukgom Zhipo (1184-1251) und seiner Familie im Tango Choying Dzong.
Foto: Kuensel

Der Professor wies darauf hin, dass die Tango-Gemälde im Stil Eleganz zeigen und von unglaublicher Qualität sind. Die Vergoldungen und die Details der Goldarbeiten, Ausschmückung und Drapierung könnten einfach nicht besser sein. Das wichtigste Gemälde ist das des „weinenden Guru“, das mit einem Wunder in Verbindung gebracht wird. Es wird angenommen, dass, als der Desi starb, das Gemälde eine Träne vergoss, was die roten Flecken in den Ecken der gemalten Augen erklärt. Dies macht das Gemälde einzigartig

Kloster Tango Wandmalereien - Michelangelo Asiens

Bei einer kürzlichen Visite im Kloster Tango bei Thimphu beschrieb Professor David Park, Direktor für Wandgemäldekonservierungen am Courtauld Institute of Art in London die Wandgemälde im *Utse* (mittleren Gebäudeturm) des Klosters als „die Michelangelos von Asien“.

Laut Professor Park, sind die Wandmalereien von Tango Choying Dzong einzigartig. Er wies darauf hin, dass nur eine Handvoll solcher Gemälde in der Welt existieren.

Dem Professor zufolge, der eine weltweit anerkannte Autorität für Wandgemälde ist, sind die Tango Bilder von großer Bedeutung wegen ihrer religiösen Stellung, des Untersuchungsgegenstandes, der Kunsttechnik und der Zeit, in der die Bilder gemalt wurden.

Im Gegensatz zu modernen bhutanischen Gemälden, sind die aus Tango nicht in einer Werkstatt hergestellt oder auf industriell hergestellten Stoffen gemalt, sondern sie wurden direkt auf die Lehmwänden gemalt. Die verwendeten Farben sind alle aus Naturprodukten hergestellt; der Malstil aus dem 17. Jahrhundert ist einzigartig und dies macht die Bilder so wertvoll.

in der Welt.

Das große Interesse der Weltgemeinschaft an historischer buddhistischer Kunst wurde durch den internationalen Aufschrei deutlich, der auf die mutwillige Zerstörung der Buddha-Statue in Afghanistan folgte.

Die seltenen Wandmalereien an den Wänden des nördlichen Schreinziimmers des zentralen Tempelgebäudes (*utse*) wurden vor kurzem entdeckt. In Vorbereitung der z. Zt. durchgeführten Sanierungsarbeiten wurden Altäre bewegt und dadurch konnten die Wandmalereien entdeckt werden.

Durch die Eile der Regierung Tango zu renovieren, wurden einige der Wände, auf denen sich Gemälde befinden, beschädigt. Ohne rechtzeitiges Eingreifen der königlichen Familie, wären einige der Schätze von Weltrang zu Schmutz reduziert worden.

Kunsthistoriker und Konservierungsexperten sind der Ansicht, dass der Wert dieser einzigartigen Gemälde verstärkt wird, wenn sie in ihrem ursprünglichen Kontext in einem Gebäude mit historischer Integrität, bewahrt bleiben. Dies ist der Fall mit Tango Dzong und den Gemälden die sich dort befinden.

Es ist daher von großer Bedeutung, nicht nur die Gemälde, sondern auch die historische Integrität der Struktur zu erhalten.

Medien

Frauen in Bhutans Politik - Opfer von Vorurteilen

Zu dieser Einschätzung kommt die bhutanische Filmemacherin Kesang Chuki Dorjee in ihrem Dokumentarfilm. Der Film „Bhutan Women Forward“, der in diesem Jahr auf dem Mountain Echoes Literatur- und Kulturfestival gezeigt wurde, beschreibt den Weg weiblicher Kandidaten der Parlamentswahl von 2013 und die vielen Stereotypen und Schwierigkeiten, denen diese ausgesetzt waren. Dorjee hält fest, dass die sozio-kulturelle Einstellung der Menschen zu Frauen in der Politik deren Teilnahme am politischen Leben und ihre Akzeptanz in wichtigen Ämtern behindert.

Nach der Wahl 2013 sank der Anteil der Frauen im Parlament von 14% (2008) auf 7%. Obwohl erstmals eine Frau Minister im neuen Kabinett, es die erste weibliche Gouverneurin gibt und ein weibliches Mitglied in den Supreme Court berufen wurde, sollten weitere Anstrengungen unternommen werden, die wichtige Rolle der Frauen im sozialen Leben Bhutans auch in der Politik entsprechend zu repräsentieren. (HM)

Sorge über den Zustand der Medien

Die Regierung Bhutans macht sich Sorgen über den schlechten Zustand der Medien im Land. Nachdem Premier Tshering Tobgay den sog. JAB Bericht (Journalists Association of Bhutan) gelesen hatte, beklagte die finanzielle Lage der Medien und zeigte sich besorgt über die mangelhafte Zukunftsfähigkeit. Die Zahl der Medien sei zwar stetig gewachsen, jedoch habe die Qualität erheblich gelitten. Aber auch der Zugang zu öffentlichen Informationen und die Presse und Medienfreiheit seien ein Problem, gab der Premier zu. Er sagte eine Untersuchung der Regierung basierend auf dem JAB Bericht in Zusammenarbeit mit dem Department of Information and Communication zu, um zukünftig sicher zu stellen, dass Journalisten auch der Zugang zu Informationen gewährt würde, der ihnen jetzt noch verwehrt blieb. Über die Rolle der Regierung in dieser Sache meinte der Lyonchen (Premierminister): „Ich denke, wir sind uns alle einig, dass je weniger sich die Regierung einmischt, um so besser für die Medien und für uns alle.“ Es sei wichtig, die Situation der Medien zu verbessern und um das zu tun, sei es wichtig, festzustellen, wo sich die Medien befänden und ob Bhutans Wirtschaft und Gesellschaft es sich leisten könnten, zum Beispiel zwölf Zeitungen zu unterstützen, und wenn nicht, wie viele sollten dann unterstützt werden? „Wenn die Erwartung ist, dass (Zeitungen herauszugeben) für alle frei ist und alle Lizenzen erhalten und jeder (Herausgeber) Profite machen kann, dann ist es ein no-go. Die meisten Medienhäuser haben mehr gebissen, als sie kauen können.“

Sport



Bhutans König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck mit dem WM-Pokal. Foto: Kuensel

Bhutan ist Fußballweltmeister??

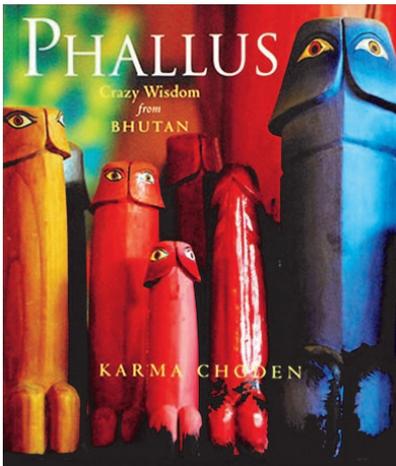
Das nun doch (noch) nicht gerade. Aber es ist ja bekannt, dass der Fußball einen sehr hohen Stellenwert in dem kleinen asiatischen Land einnimmt. So ist es dann auch nicht weiter verwunderlich, dass Bhutan zu den neunzig Ländern der Welt gehört, die die FIFA World Cup Trophy Tour 2014 unterstützten. Seine Majestät ließ es sich nicht nehmen, den WM-Pokal einmal selbst in den Händen zu halten..

Es ist die Absicht der FIFA, den Pokal bis 2022 einmal in alle 90 Mitgliedsländer zu bringen, zu denen auch Bhutan gehört. Bhutan war das 50. Land, in das der Pokal reiste und gleich zu Anfang versuchten mehr als 5000 Bhutaner einen Blick auf das Ausstellungsstück zu erhaschen.



Mehr als 5000 standen an, um die FIFA Trophäe zu sehen. Foto: Kuensel

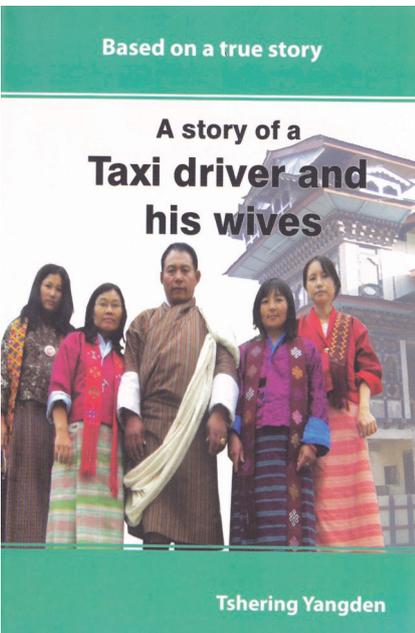
Neue Literatur & Buchbesprechungen



Karma Choden: Phallus. Crazy Wisdom from Bhutan. Hyderabad, 2014, 80 S., zahlr. Illustr., ISBN: 978-99936-911-7-4

Dieses Buch wurde in Bhutan Anfang des Jahres von niemand geringerem als Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche, der uns vor allem als Filmemacher (z.B. Von Reisenden und Magiern) bekannt ist, feierlich vorgestellt. Der Autorin Karma Choden zufolge ist das Buch der Versuch, die reiche „Phallus“-Kultur in Bhutan zu bewahren.

Das Buch enthält verschiedene Geschichten und Bilder der Phallus-Kultur aus ganz Bhutan. Lam Drukpa Kunley (Lama Drukpa Künleg), der „Devine Mad Man“, führte diese Kultur mit seinen unorthodoxen Lehrmethoden der buddhistischen Religion im 15. Jh. ein (bitte lesen Sie auch „Der „coole Typ“, Gedanken zu Bhutans „heiligem Narren“, Drukpa Kunley* (1455-1529) von Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche in diesem Heft).

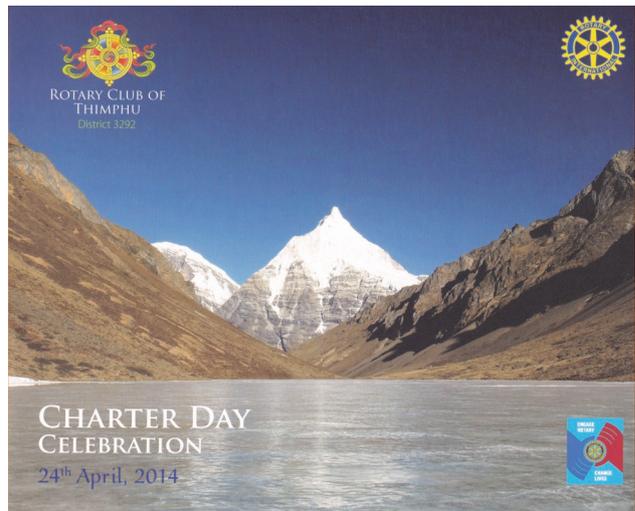


Tshering Yangden: A story of a Taxi driver and his wives.

Thimphu, 2010, Bhutan Today, 76 S., ISBN 978-99936-790-0-4

Mehr ein kleines Heft, denn ein Buch, ist hier die (wahre) Geschichte von Karma, einem Taxifahrer in Thimphu geschildert, dem vier Ehefrauen zur Seite stehen

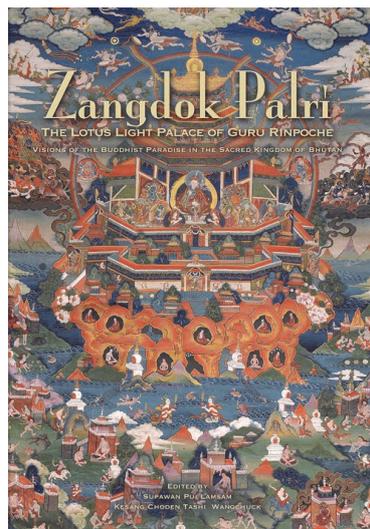
und der damit einer Jahrhunderte alten Tradition folgt, die bis heute, wenn auch nur sporadisch, überlebt hat. , Warum vier Ehefrauen und warum mehrere Ehefrauen überhaupt? Na ja, lesen Sie Tshering Yangdens Buch...



Rinzi Ongdra Wangchuck et al: Rotary Club of Thimphu. District 3292. o. J., Thimphu, Kuensel, 93 S. (ohne ISBN Nr.)

Seit 2013 gibt es auch in Bhutan einen Rotary Club in dem u. a. auch der frühere Innen- und Kulturminister Lyonpo Minjur Dorji engagiert ist. Bhutan ist das 216. Land weltweit, das nun auch einen solchen Club besitzt. Dieser hat sich bislang beispielsweise dadurch hervorgetan, dass seine Mitglieder der Stadt Thimphu zwei Müllautos gestiftet haben. Die Gemeinschaft der Rotarier in Bhutan ist noch nicht wirklich groß, aber es gibt immerhin bereits 32 Mitglieder, Tendenz steigend.

Das nun erschienene kleine Büchlein führt die Reden anlässlich der feierlichen Eröffnung auf und stellt seine Mitglieder vor. Es beschäftigt sich aber auch mit einigen bhutanischen Themen. Das Buch besticht neben begleitenden Worten besonders durch seine schönen Fotos von Flora und Fauna Bhutans, den Bergen, Dzongs und Menschen.



Supawan Pui Lam-sam and Kesang Choden Tashi Wangchuk: Zangdok Palri: The Lotus Light Palace of Guru Rinpoche. 2012, Bangkok, Thailand, 374 S. ISBN : 6169128909

Dieses Buch, bisher nur in Bhutan privat zu bekommen, kann nun bei Wisdom Publications, USA, bestellt werden. Es ist sicher die weltweit umfas-

sendste Dokumentation zu Padmasambhava und seinem Paradies, Zangdok Pelri. Das Buch besticht in seiner Fülle an Informationen und bietet die sicher größte Vielfalt an schönen Bilddarstellungen zum Thema. Das Buch ist ein absolutes MUSS für Kenner!! Es gibt weltweit nichts besseres.

Membartso - der „Brennende See“ Neues Projekt der DBHG in Bhutan

Prof. Manfred Gerner
Vorsitzender der DBHG

Das neue Projekt der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft in Bhutan besteht aus Sicherheitskonstruktionen am heiligen See Membartso im Tangtal, Bumthang. In diesem See sind in den letzten Jahren - zuletzt im Oktober 2013 - immer wieder Menschen ertrunken. Der Autor dieses Beitrags hat der bhutanischen Regierung deshalb anlässlich der Delegationsreise im Dezember 2013 Sicherheitskonstruktionen empfohlen. Die Kosten dafür werden von der DBHG getragen. Wegen der überaus großen Bedeutung des Sees für Bhutans Geschichte mussten die Skizzen erst in Zeichnungen umgewandelt werden und viele Genehmigungen durchlaufen. Jetzt, das heißt im Oktober 2014, hat das Projekt alle Stempel und im Frühjahr 2015 können die Arbeiten durchgeführt werden.

Terma - heilige Schätze

Guru Rinpoche, (skr. Padmasambhava, der Lotosgeborene) verbreitete im 8.Jh. den Buddhismus in Tibet und brachte ihn anlässlich mehrerer Reisen auch nach Bhutan. Zu seinen Methoden der Verbreitung der Lehre gehörte auch das Verstecken von Schätzen. Guru Rinpoche ging davon aus, dass die Menschen zu seinen Lebzeiten noch nicht reif genug für alle komplizierten Lehren des tantrischen Buddhismus seien und „versteckte“ deshalb Texte, Buddhafiguren und Ritualdolche, die Jahrhunderte später entdeckt werden sollten. Die späteren Schatzentdecker nannte man Tertön. In Bhutan kennt man fünf davon, der bei weitem wichtigste war Pema Lingpa.



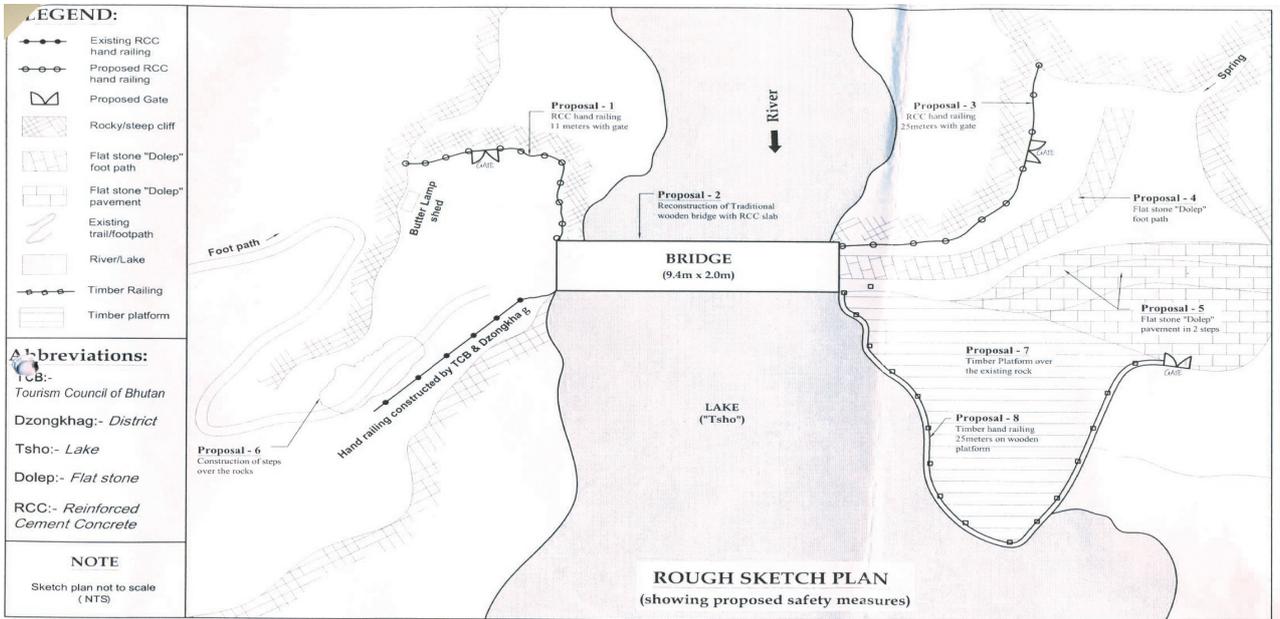
Der Membartso, der „brennende See“ in einer Schlucht am Beginn des landschaftlich reizvollen Tang-Tals. Foto: M. Gerner

Pema Lingpa

Pema Lingpa wurde in einem kleinen Dorf unterhalb des Felsenklosters Kunzedrak im Tangtal geboren und lebte von 1450 bis 1521. Er stammte aus einer einfachen Familie und wurde von seinem Großvater erzogen. Von diesem lernte er viele handwerkliche Fähigkeiten wie das Zimmern und Mauern, vor allem aber das Schmieden. Pema Lingpa war ein Zeitgenosse Chakzampa Thangtong Gyalpos und hat diesen wohl auch gekannt, wobei die besondere Verbindung das Schmieden war. Pema Lingpa war ein religiöses Kind und vollbrachte schon früh Wundertaten. Zu diesen Wundertaten gehörte auch sein Sprung in die mit Wasser gefüllte Schlucht des wild von den Bergen schießenden Tangflusses.

Pema stand 26jährig am Rande der Schlucht mit einer brennenden Fackel vor einer großen Menschenmenge an den Ufern und soll gemäß seinen Memoiren gesagt haben: „Wenn ich die Emanation eines Teufels bin, werde ich in diesem Fluss sterben. Wenn ich aber der Herzenssohn von Guru Rinpoche bin, werde ich mit dem gesuchten Schatz zurückkehren und die Fackel wird nicht ausgelöscht sein.“ Pema Lingpa sprang in das dunkle Wasser und kehrte mit dem Schatz, einer „sprechenden“ Buddhafigur und der brennenden Fackel, zurück. Seitdem heißt der See - eigentlich nur eine dunkle mit Wasser gefüllte Schlucht - Membartso: Der „Brennende See“.

Dieser See ist zu einem wichtigen Pilgerort für die Bhutaner wie für die Ausländer geworden.



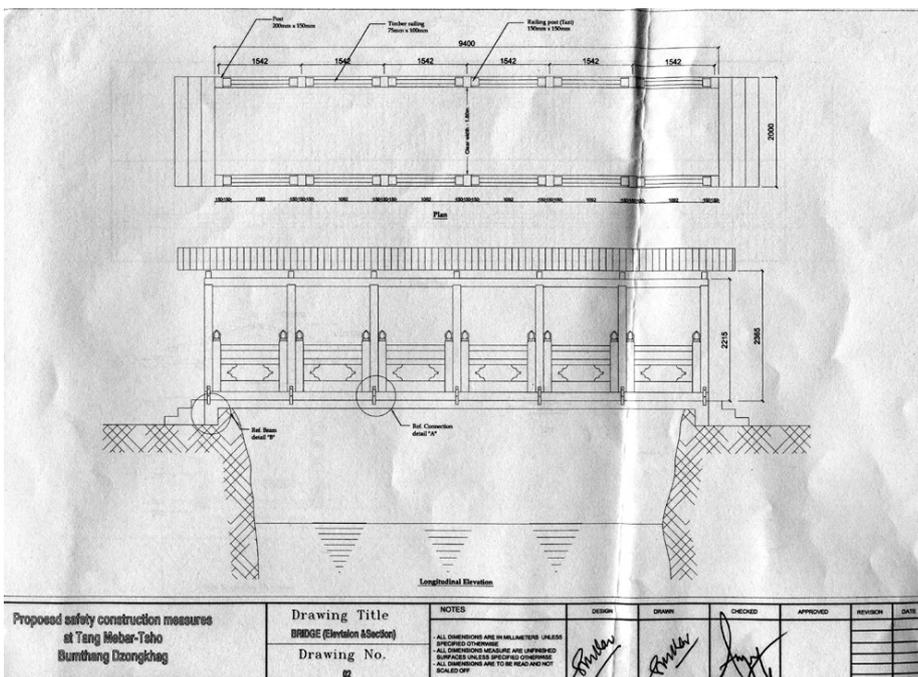
Proposed safety construction measures at Tang Mebar-Tsho Bumthang Dzongkhag	Drawing Title SITE PLAN	NOTES ALL DIMENSIONS ARE IN MILLIMETERS UNLESS SPECIFIED OTHERWISE. ALL DIMENSIONS MEASURED ARE UNFINISHED SURFACES UNLESS SPECIFIED OTHERWISE. ALL DIMENSIONS ARE TO BE READ AND NOT SCALED OFF.	DESIGN	DRAWN	CHECKED	APPROVED	REVISION	DATE
	Drawing No. 01		<i>Samten</i>	<i>Samten</i>	<i>Samten</i>			

Der Übersichtsplan zeigt die vorgesehenen Maßnahmen mit neuer Brücke, Geländern, Toren, Plattformen, Pflasterungen und Stufen. III. M. Gerner

Sicherheitsmaßnahmen

Die jetzt zum Bau freigegebenen Sicherheitskonstruktionen bestehen insbesondere aus einer neuen Holzbrücke im traditionellen Stil an der Stelle, wo die Felsen über dem See die engste Stelle bilden. Weiter sollen über die großen runden und glatten Steine Holzplattformen gelegt werden und über schlüpfrigem Grund Treppen und Pflasterflächen

aus grobem Naturstein angelegt werden. Schließlich werden eine Reihe von Geländern mit Toren zur Vermeidung von Abstürzen gebaut und im Rahmen des Projekts auch drei Tafeln mit Hinweisen zu Vorsichtsmaßnahmen aufgestellt. Alle Maßnahmen sind so geplant, dass sie die heilige Stätte bzw. die Natur nicht beeinträchtigen und in das Ambiente passen. Die Arbeiten sollen bis zum Frühsommer 2015 fertig gestellt sein.



Die neue Brücke mit 1,6 m lichter Weite, etwas breiter und damit auch sicherer als die vorhandene und schon beschädigte Brücke. III. M. Gerner



Mr. Tarchen, der Projektingenieur des Bumthang Dzongkhag während der Planungsarbeiten am Membartso. F. M. Gerner

Vor wenigen Jahren hat sich ein Eremit, der „Badzraguru“ am Membartso angesiedelt und vollzieht am Altar im Felsen und im Wasser täglich fast ununterbrochen seine Ritual; hier im Gespräch mit Prof. Manfred Gerner.

Foto: M. Gerner



Die vorhandene Holzbrücke über die engste Stelle der Felsen, die sich über dem See fast schließen. Diese Brücke ist nicht breit genug und die Geländer sind nicht mehr sicher.

Foto: M. Gerner



Expedition nach Lingshi

Heilpflanzen und die Europäische Union

Irmela Harz

Die Reise nach Bhutan begann bereits im Jahr 1991 als ich mit meinem Arbeitskollegen und Freund in Cuzco (Peru) auf der *Plaza di Armas* einen dieser sagenhaft schönen Sonnenuntergänge bewunderte. Ich hatte beinahe fünf Jahre in der Andenstadt gelebt und gearbeitet und es fiel mir schwer, Abschied zu nehmen. „Wo nur gibt es sonst noch solche Sonnenuntergänge?“ fragte ich meinen Kollegen. „Da gibt es nur einen einzigen Platz auf der Welt und der heißt Bhutan“, war seine Antwort. Es hat noch vier weitere Jahre gedauert, bis ich im Jahr 1995 tatsächlich nach Bhutan reiste – von Guatemala über Miami nach Frankfurt, einem kurzen Zwischenstopp in München bei meinem Bruder und weiter über Delhi nach Bhutan. Es war nicht die längste Reise meines Lebens, aber die abenteuerlichste.

Anfang Juni 1995 bin ich in Paro gelandet. Der Flugkapitän meldete sich kurz vor der Landung noch einmal zu Wort: „Beunruhigen Sie sich nicht, wenn die Baumwipfel zum Greifen nah sind, und beunruhigen Sie sich auch nicht, wenn es Turbulenzen gibt. Das ist normal in Bhutan – wir landen JETZT!“ Ganz benommen stieg ich aus dem Flugzeug aus und atmete diese klare, frische einzigartige Bhutanluft.

Am nächsten Morgen begrüßte mich Dr. Paolo Morisco, Projektdirektor des Projektes „cultivation of medicinal plants for traditional medicine“ (Anbau von Arzneipflanzen für die traditionelle Medizin) im „National Institute for Traditional Medicine“ (NITM) in Kawangsansa, Thimphu (siehe Block links oben, nächste Seite).

Das Institut für Traditionelle Medizin beherbergt eine Tagesklinik und eine Apotheke, die landesweit einzige Ausbildungsstätte für angehende traditionelle Ärzte (*drungtshos*) und Apotheker (*smenpas*), sowie ein Museum und die Bibliothek.

Dr. Morisco hatte Anfang der neunziger Jahre den Projektantrag geschrieben. Die Europäische Union hat das Vorhaben mit einer Summe von vier Millionen Euro unterstützt.

Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, dass dieses Projekt zu den unkonventionellsten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit gehört, die es je gegeben hat. Der Projektansatz war interdisziplinär, indem drei Ministerien an der Umsetzung der Projektmaßnahmen beteiligt waren: das Gesundheitsministerium, das Landwirtschaftsministerium und das Wirtschaftsministerium. Es ging in diesem Projekt auch um das Anliegen, die

über 2000 Jahre alte und aus dem buddhistischen Gedankengut entstandene traditionelle Medizin „*gso-ba-rig-pa*“ was zu Deutsch etwa „das Wissen vom Heilen“ heißt, in das staatliche Gesundheitswesen Bhutans zu integrieren.

Bei unseren Besprechungen waren üblicherweise der ehemalige Direktor des Institutes für traditionelle Medizin *Drungtsho* Pema Dorji anwesend, Dr. Paolo Morisco, der Projekt Direktor, Lyonpo Sherab Gyaltsen, Vertreter des Wirtschaftsministeriums, meine Kollegin Dragana Vilić aus Kroatien, traditionelle Ärzte, die ihre Ausbildung noch in Tibet absolviert hatten, *sMenpas* und die Kollegen aus der Abteilung für Qualität und Entwicklung, die heute für *Menjong Sorig*, zuständig sind (siehe Block rechts). Die Diskussionen wurden in der Landessprache *Dzongkha* geführt. Dr. Paolo Morisco hatte keinerlei Schwierigkeiten den Argumenten der Kollegen zu folgen und auch seine Antworten sprach er in einwandfreiem *dzongkha*, meine Kollegin und ich hingegen waren auf die Hilfe von eigens für uns angestellten Übersetzern angewiesen. Was war nun das konkrete Anliegen des Projektes? Um es kurz zusammenzufassen, es ging bei diesem Projekt um drei wichtige Maßnahmen:

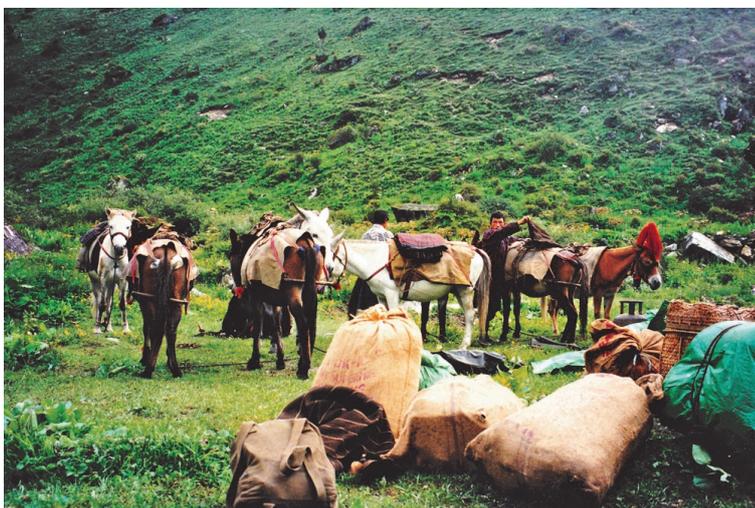
Menjong Sorig, die pharmazeutische Manufaktur, ist dem Institut angeschlossen. Dort werden alle Arzneimittel hergestellt und in die Distrikte weiter verteilt.

Die ärztliche Grundversorgung ist immer noch kostenfrei für alle Bürger und Bürgerinnen Bhutans.

- Nicht nur die Stadtbevölkerung sollte Zugang zur traditionellen Medizin haben sondern auch die Mehrheit der Bhutaner, die auf dem Lande leben (siehe Block links). Daher sollte in jedem der 20 Distrikte (*dzongkhags*) zumindest ein Zentrum für traditionelle Medizin entstehen. Mit Ausnahme von Thimphu sind die Zentren immer in das „moderne“ Krankenhaus integriert. In jedem Zentrum arbeiten ein *drungtsho* in einem kleinen Behandlungszimmer sowie ein *smenpa* in der angegliederten Apotheke.

- Im Zuge der Ausweitung des Netzwerkes von Krankenstationen mussten nicht nur mehr *drungtshos* ausgebildet sondern auch die Produktion von Arzneimitteln erhöht werden. Es war daher das Anliegen des Projektes, die Bhutaner mit dem Bau einer neuen Manufaktur für Arzneimittel zu unterstützen und beim Einkauf der wichtigsten Geräten und Maschinen zu beraten. Hierbei mussten die besonderen Anforderungen der traditionellen Herstellungsverfahren berücksichtigt werden.

- Die Qualitätskontrolle und die Abteilung für Forschung und Entwicklung sollte gestärkt werden. Das bedeutete, dass wir mit großem Eifer an einer Datenbank für pflanzliche, mineralische und tierische Bestandteile der 105 essentiellen Arzneimittel gearbeitet haben. In dieser Datenbank haben wir Namen katalogisiert, das Vorkommen der Pflanzenart beschrieben, Angaben zu Ernte, Sammlung und Anbau beschrieben, die Verwendung in der traditionellen Medizin. Zusätzlich zur Datenbank haben wir ein Herbarium angelegt und Analysemethoden zur Qualitätskontrolle festgelegt, sowie die zur Analyse erforderlichen Geräte angeschafft.



Wenn Sie bedenken, dass 105 essentielle Arzneimittel aus mindestens drei aber bis zu 39 verschiedenen Bestandteilen bestehen, können Sie sich das Ausmaß unserer Arbeit vorstellen.

In meinem landwirtschaftlichen Ressort ging es vorrangig um die Steigerung der Erntemengen entweder durch Sammlung oder aber durch die Einführung von Anbautechniken. Bhutan ist in der Literatur nicht nur als *druk yul* = Drachenland bekannt,

Aufbruch der Expedition nach Lingshi.

sondern auch als *men jong* das Land der Arzneipflanzen. Die Vielfalt an Pflanzen ist schier unerschöpflich. Das Institut für traditionelle Medizin verwendet allein 126 verschiedene Pflanzen aus den alpinen Regionen von über 3,500 m ü. NN, hinzu kommen Pflanzen aus den mittleren Lagen zwischen 1,500 und 3,500 m ü. NN in und um Trongsa und Pflanzen des subtropischen Tieflands im Osten!

Die erste große Herausforderung waren die Pflanzennamen. Auf der Liste, die ich bekommen hatte, waren die Pflanzen in der klassischen tibetischen Sprache „*choekey*“, die in den Klöstern Bhutans gelehrt wird, aufgelistet sowie der „transliteration“ also der Umschreibung der Namen in das lateinische Alphabet. Die dritte Spalte galt den botanischen Namen. Häufig waren in dieser dritten Spalte Fragezeichen, denn die botanische Einordnung war oft unbekannt oder fehlerhaft. Manchmal waren noch lokale Namen angegeben, die es für alle Heilpflanzen in Bhutan gibt. Je nach Region unterscheiden sich die lokalen Namen zum Teil erheblich.

Um ein Beispiel zu nennen:

Neopicrorhiza scrophulariiflora (besser bekannt als *Picrorhiza kurroa*) heißt in der buddhistischen Literatur, also in *choekey* „hong-len“ und ist lokal als „putishing“ bekannt. Das Rhizom dieser Pflanze ist äußerst bitter und wird sowohl in Bhutan als auch in Indien sehr geschätzt. Mit der vorläufigen Liste ausgestattet machten wir uns im Sommer 1995 zum ersten Mal auf den Weg nach Lingshi, dem Hauptsammelgebiet für alpine Arzneipflanzen in Bhutan.

Unsere Expedition bestand aus den Kollegen der Ärzteschaft, den Mitarbeitern der Abteilung für Forschung und Qualitätskontrolle, einem Mitarbeiter aus dem Landwirtschaftsministerium, einem Übersetzer sowie den Pferdeführern, dem Koch und dessen Gehilfen. Insgesamt waren wir 13 Personen! Wir haben den Termin unserer Reise nach den Empfehlungen des Astrologen im Institut bestimmt, um möglichst sicher zu gehen, dass wir gefahrlos nach Lingshi gelangen. Immerhin handelt es sich um einen Hinweg von 60 Kilometern und einen Höhenunterschied von 2380 Metern. Diesen Weg haben wir in drei Tagen gemeistert. (Ich erlaube mir die Anmerkung, dass es durchaus auch schneller gehen kann. Mein Mann hat dieselbe Strecke in nur einem Tag geschafft. Ich habe ihn morgens sehr früh in Paro am Ende der Straße hinter dem Drugyel Dzong verabschiedet. Mit leichtem Gepäck, und für mich immer noch unverständlich mit einem Transistorradio, erreichte er Lingshi am selben Tag – kurz vor Mitternacht im Mondschein). Aber mich hat bereits der dreitägige Aufstieg an meine physischen Grenzen gebracht, zumal die Rahmenbedingungen äußerst anstrengend waren. Die Zeit unserer ersten Exkursion fiel arbeitsbedingt in die Sammelzeit der alpinen Arzneipflanzen und damit in die Zeit des Monsuns. Die Hauptsammelzeit für den über-



Das Reitpferd.



links: *Delphinium brunonianum* - Der Rittersporn, der nach Moschus duftet.

rechts: Der Blaue Mohn - *Meconopsis horridula*



wiegenden Teil der Arzneipflanzen ist entweder kurz vor oder während der Blütezeit. In den extremen Höhenlagen zwischen 4000 und 5000 m ü NN blühen die Pflanzen ab Juni gleichzeitig mit dem Beginn der Regenzeit. Aus diesem Umstand erklärt sich auch die Problematik der sachgerechten Trocknung der Pflanzen. Mit viel finanziellem und technischem Aufwand und dem körperlichem Einsatz vieler Menschen haben wir mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union in Lingshi eine Trocknungsanlage errichtet.



Die Bibliothek des Institutes für Traditionelle Medizin in Thimphu.

Über eine kleine Turbine wird aus Wasserkraft Strom und Wärme erzeugt. Wir können nicht von uns behaupten, wir hätten das Problem der Trocknung mit Bravour gelöst. Die Kapazität der Trocknungsanlage reicht in der Hauptsammelzeit nicht aus, die Turbine musste mehrfach aufwendig repariert werden, da sie den extrem kalten Wintern in Lingshi nicht standhielt. Anfangs hatten wir Schwierigkeiten, Mitarbeiter zu finden, die sich um die Wartung der Trocknungsanlage kümmern wollten und konnten. Es ist mir in diesem Zusammenhang sehr klar geworden, dass die besten Lösungen immer „angepasste“ Lösungen sein sollten, also Techniken, die mit möglichst wenig „inputs“ auskommen und so gut wie keine Anleitungen, Einweisungen und Fortbildungen erfordern. Denn Zeit ist ein knappes Gut. Die meisten Menschen in Nord-Bhutan sind Halbnomaden, die im Sommer mit ihren Yaks von Weideplatz zu Weideplatz ziehen. In den wenigen Häusern leben im Som-

mer höchstens die alten Menschen da sie die anstrengenden Märsche mit den Yaks körperlich nicht mehr verkraften können.

Aber bei meiner ersten Exkursion hatten wir zunächst ganz andere Probleme zu lösen. Wir sollten herausfinden, wo diejenigen Pflanzen vorkommen, die auf der Liste standen. Der blaue Mohn (*Meconopsis horridula*), Nationalblume Bhutans, war relativ einfach zu finden. Es gibt übrigens nicht nur einen blauen Mohn, sondern mindestens drei Arten, wahrscheinlich aber noch viel mehr Unterarten. Botaniker hätten ihre helle

Oben links: Die bittere Wurzeldroge *Neopicrorhiza scrophulariiflora* (besser bekannt als *Picrorhiza kurroa*). Oben rechts: Die Manufaktur für traditionelle Medizin in Thimphu. Unten links: Die Tagesklinik des Institutes für traditionelle Medizin in Thimphu. Unten rechts: Enzian mit viereckigen Blättern - *Gentiana urnula*.





Oben links: Handgedrehte Pillen trocknen auf großen Tischen. Oben rechts: Heilpflanzen trocken im Monsun provisorisch unter dem Zeltdach. Unten links: Maulesel transportieren die getrockneten Heilpflanzen nach Thimphu. Unten rechts: mit Drungtsho Kuenzang auf der Suche nach dem Rittersporn, der nach Moschus duftet. Alle Fotos des Artikels: I. Harz

Freude an unseren Belegexemplaren, die wir zurück nach Thimphu gebracht haben. Das Herbariummaterial wurde in einem eigens eingerichteten Archiv im Institut archiviert.

Es waren auf unserer Liste aber auch Pflanzenarten, die wir nicht sofort gefunden haben. Ich erinnere mich noch heute an unseren Tagesausflug an die tibetische Grenze: Wir liefen den ganzen Tag durch äußerst unwegsames Gelände über Schotter und Geröll. Auch hier gab es übrigens eine bemerkenswerte botanische Vielfalt von einer Enzianart mit viereckigen Blättern (*Gentiana urnula*) bis hin zur Schachbrettblume (*Fritillaria delavayi*), deren Rhizome auch in der Chinesischen Medizin geschätzt werden. Hier in Deutschland wird die Schachbrettblume für den Steingarten empfohlen, aber heimisch ist sie im Himalaya.

Meine Beine fühlten sich ganz schwer an und bei jedem Schritt musste ich zweimal ein- und ausatmen, ich war ganz benommen und hatte mich gerade entschlossen umzukehren, als der Koch rief: Madam it's here! Ja, und tatsächlich duckte sich die blaue Blume, die nach Moschus duftet (*Dephinium glaciale*), in den Windschatten eines großen Felsens. Welch überwältigender Anblick auf diese einzigartige Pflanze! Wir hatten das Riesenglück diese seltene Pflanze in der Blütezeit zu finden. Es sind übrigens alle Versuche gescheitert, Samen dieser Pflanzenart zu sammeln, als sollten wir lernen, dass der Mensch doch nicht alles lenken und gestalten kann.

Aber immerhin haben wir im Laufe der insgesamt sechs Jahre meiner Arbeit für das Institut die botanische Zuordnung für viele Arten in mühevoller Kleinarbeit geklärt. Der Kollege William Milliken mit seinen hervorragenden Beziehungen zu Botanikern in den botanischen Gärten in Kew und Edinburgh war dabei von sehr großer Hilfe.

Allein die eindeutige botanische Zuordnung haben wir als großen Fortschritt empfunden, denn Arzneimittel müssen eindeutig identifiziert werden, um die Mindestanforderung an Qualität zu erfüllen. Und darüberhinaus geben die vom Projekt initiierten regelmäßigen Bestandsaufnahmen der Populationsdichten und der geographischen Verbreitung ein sehr gutes Bild von der Verfügbarkeit der Pflanzen und auch Hinweise auf die Sammelmethode. Wir haben die Ergebnisse in einem Buch zusammengetragen.

Obwohl wir alle stolz sein können, dass wir zu ökologisch tragfähigen Sammelmethode beitragen konnten, sind wir mit dem kommerziellen Anbau von Heilpflanzen nur sehr bedingt vorangekommen. Wen wundert's in „menjong“, dem Land der Arzneipflanzen, in dem zumindest im Hochland die Yaks das Leben der Menschen bestimmen und nicht die Pflüge.

Der „coole Typ“

Gedanken zu Bhutans „heiligem Narren“, Drukpa Kunley* (1455-1529)

Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche**

* *Eigentlich ist die bekanntere Schreibung Drukpa Künleg (tib. 'brug pa kun dga' legs pa). Drukpa Kunley (auch als „divine madman“ bekannt), wird in Bhutan als großer Meister akzeptiert, der unorthodox auftrat und auf den heute die in Bhutan beliebte Tradition der Phallusmalerei u.a. an Gebäudewänden zurückgeführt wird. Siehe dazu auch die Rubrik „Buchbesprechungen“ in diesem Heft. Für Leser, die sich darüber hinaus mit dem Thema beschäftigen möchten sei auf das Buch „Der heilige Narr. Das liederliche Leben und die lästerlichen Gesänge des tantrischen Meisters Drugpa Künleg, von Keith Dowman (München, 1980, 222 S. Knauer Tb., ISBN 3-426-04122-7 880) verwiesen.*

**Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche gehört zu den bedeutendsten Geistlichen Bhutans und Tibets; uns ist er besser bekannt als Filmemacher (u.a. „Von Reisenden und Magiern“). Er ist auch bekannt als Khyentse Norbu oder Jamyang Khyentse.



Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche auf dem Weg zu seinem Vortrag.
Foto: Kuensel

Ein Auszug aus einem Vortrag von Dzongsar Jamyang Khyentse zum Thema *Einen Ausgleich zwischen Ungebühr und Anmut schaffen - den Geist des Drukpa Kunley feiern* (Harmonising Outrageousness and Elegance – Celebrating the Spirit of Drukpa Kunley) in Thimphu am 18. Januar 2014 geben wir hier in Übersetzung wider.

Das Gespräch war für Erwachsene gedacht und solche unter 18 Jahren wurden nach Hause geschickt.

Der Veranstalter warnte diejenigen mit Familien und Verwandten vor der Verlegenheit, die der Vortrag möglicherweise erzeugen würde.

Nach einigem Kichern und Murmeln aus dem lächelnden Publikum mit mehr als 100 Anwesenden, begann Khyentse Norbu seinem Vortrag zu Drukpa Kunley in der Youth Development Fund Halle, Thimphu.

Unser Held, Drukpa Kunley, gehört zur großen spirituellen Dynastie, zu der auch Meister wie Tilopa, Naropa, Marpa und Milarepa

gehören. Diese hatten die politischen Situationen in China, Tibet, der Mongolei und natürlich in Bhutan verändert und geprägt, sagte der Rinpoche, der mit einer kurzen Geschichte des Heiligen aus dem 15. Jahrhundert, gemeinhin in Bhutan als der göttliche Verrückte („divine madman“) bekannt, begann.

Indem er Drukpa Kunley mit der heutigen Zeit verglich, meinte Rinpoche, Drukpa Kunley könne heute als „ein cooler Typ“ bezeichnet werden.

„Cool zu sein hat etwas mit Ruhigsein zu tun, mit Selbstkontrolle ausüben, vor allem in einem herausforderndem Umfeld, das auch „in“ und attraktiv ist, mit einer Konnotation von Lässigkeit und Enthusiasmus, mit einer Haltung des sich nicht-scherens-um-Dinge“, meinte er.

In Bhutan meinte Rinpoche weiter, feiern wir diesen ‚coolen Typ‘, der etwas ziemlich Erstaunliches ist. „In anderen Kulturen oder Situation könnte man auf ihn herabsehen oder ihn ganz vermeiden, aber in dem Moment, wo wir seinen Namen hören, setzt sich ein Lächeln auf unsere Gesichter, und wir fühlen große Verehrung und Akzeptanz für ihn.“

„Das liegt wahrscheinlich daran, dass wir ihn in Bhutan als ‚coolen Typen‘ schätzen, auch wenn wir uns selbst als nicht cool empfinden oder diese Coolheit verlieren könnten, bis jetzt schätzen wir wenigstens seinen Charakter als cool ein.“

Rinpoche fuhr fort, dass Bhutaner in jeder Situation heute umso cooler sein müssten als jemals zuvor. Eine Art, cool zu sein, wäre unsere unersättliche Habgier zu beobachten, und gegen eine klügere Habgier aus-

zutauschen und diese zu kultivieren, eine Habgier, die eine viel bessere Vision besitzt und die Zukunft mit einbezieht. Drukpa Kunley sei ein Sozialkritiker gewesen und seine Lieder und Ratschläge seien bis auf den heutigen Tag relevant.

„Er hat sprach aus, was er sah, und war sehr unverblümt und geradeheraus ehrlich.“ Zum Beispiel konnte Drukpa Kunley nicht verstehen, warum Leute geschlechtlichen Verkehr hinter verschlossenen Türen hatten und mit ihren Kindern protzten.

Rinpoche sprach dann darüber, wie die sog. verrückte Weisheit Drukpa Kunleys sich im Buddhismus verbreitete, und wie wichtig es sei einen Ausgleich zwischen Ungebühr und Anmut herzustellen.

„Oft konnten wir nur Ungebühr und keine Anmut verbreiten und auf diese Weise zu einem Quälgeist für uns selbst und für Freunde, Familie und Gesellschaft werden“, „Gäbe es nur Anmut und keine Ungebühr, wäre man mit der festgefahrenen Meinung und Moral konfrontiert.“

Ungebürlisches Verhalten hat die Konnotation, Grenzen zu überschreiten, besonders die Grenzen der Vernunft, meinte Rinpoche. „Es hat aber auch die Konnotation, beleidigend zu sein, besonders wenn es um Anstand und Moral geht.“

Ungebürlisches Verhalten bedeutet nicht, dass unmoralisches Verhalten begrüßt wird, sondern es geht über die Last des unmoralischen bzw. moralischen Verhaltens hinaus. „Moral ist eine große Falle; es ist eine Last, und in Bhutan befinden wir uns oft, in einem Käfig von Moral und Ethik“, sagte Rinpoche.

Rinpoche sprach ebenfalls darüber, wie sekundär Moral sei und die ursprüngliche Weisheit im Buddhismus primär. Schließlich wurden von Buddha alle möglichen Methoden unterrichtet, um Weisheit zu erlangen. „Für Drukpa Kunley, waren Verhaltensnormen wie Moral voller Beschränkungen.“

Rinpoche las Verse vor, in denen Drukpa Kunley die Wichtigkeit betonte, geistiges und weltliches Leben zu harmonisieren. indem man nach der Wahrheit suchen sollte, und bei der man sich nicht durch Äußerlichkeiten täuschen lassen sollte. In dieser Weise sollte man sich eben so wenig zwischen Kultur und Wahrheit beirren lassen, sondern Ungebühr und Anmut auszugleichen.

Rinpoche las einige Lieder und Verse Drukpa Kunleys vor, was zu Salven an Gelächter im Publikum führte. Er erklärte, als Drukpa Kunley einen Menschen sah, er diesen nicht nur als menschliches Wesen, sondern als Vehikel auf der Autobahn zur Erleuchtung wahrnahm.

„Wenn man das Spiel des Trugbildes unterbrechen will, muss man zwei Ruder verwenden, um zur anderen Seite des Ufers zu gelangen, nämlich Ungebühr und Anmut, Weisheit und Methode und Mitfühlen und Leerheit“, sagte er.

Bezugnehmend auf die größten Probleme heutzutage, meinte Khyentse Rinpoche: „Wir denken nie daran, dass auch andere Gefühle haben, und dies hindert uns daran, echte Liebe und Mitgefühl mit anderen zu entwickeln.“

„Genauso vergessen wir auch, dass andere ebenfalls Habgier besitzen, und genauso wie die Habgier anderer unserer Habgier im Wege steht, ist unsere Habgier auch im Weg der Habgier anderer. In dem Maße in dem wir Angst haben, haben auch andere Angst, so wie andere blinde Hoffnung und Erwartung haben, besitzen auch wir diese; genauso wie wir berühmt sein wollen, wollen andere dasselbe, und genau wie wir nicht ignoriert werden wollen, möchten andere auch nicht ignoriert werden.“

„Mit dieser Erkenntnis werden Liebe und Mitgefühl in unserem Herzen eingepflanzt“, meinte er.

Indem wir uns so verhalten, wenden wir den Schutzschild von Drukpa Kunley an, Liebe und Mitgefühl.

„Sobald wir den haben, haben wir eine viel größere Chance, den höheren und viel bedeutenderen Pfad des Ausgleichs zwischen Ungebühr und Anmut zu kultivieren, meinte Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche.“



Der 17. Gyalwang Karmapa Rinpoche mit Dzongsar Jamyang Khyen-tse Rinpoche in Indien. Foto: Karmapa



Wenn zwei sich das Ja-Wort geben - oder Wie man heute in Bhutan heiratet—oder auch nicht

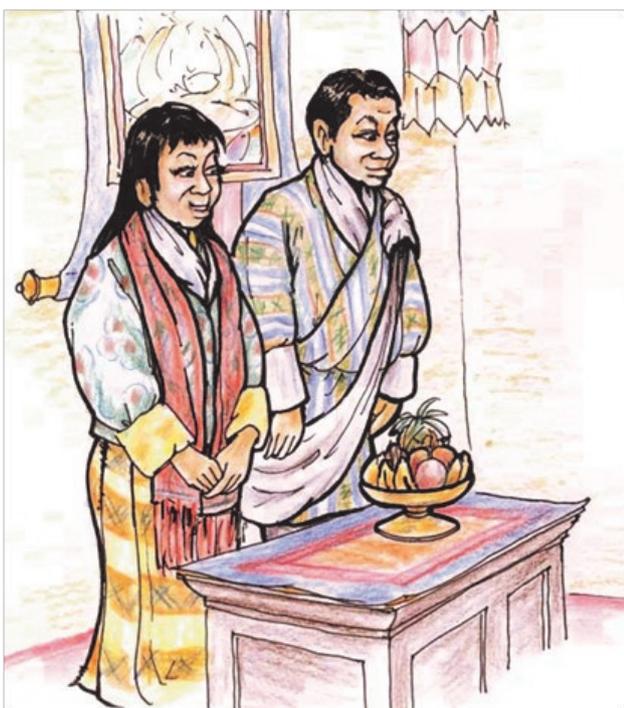
Sonam Choden, Tempa Wangdi und Yangchen C Rinzin

Es folgt eine kleine Geschichte über das Heiraten im modernen Bhutan, erzählt von Reportern des Kuen-sel, Bhutans traditioneller Zeitung, die wir hier übersetzt an unsere Leser weiterreichen.

Die Besonderheiten des Heiratens

Traditionell gesehen gab es die Hochzeit in Bhutan, das ist eine Tatsache, jedoch ohne dass es zu diesem Anlass eine aufwendige Feier gegeben hätte.

Es ist 07.00 Uhr. Braut und Bräutigam sind bereits aufgestanden, befinden sich aber im Haus ihrer eigenen Eltern. Es ist ein glückverheißender Tag und damit ein guter Tag, um zu heiraten. Die Astrologen haben das Hochzeitsdatum auf Basis der Geburtszeichen und –elemente des Paares ermittelt.



Der Vater der Braut begibt sich in das Haus des Bräutigams, um diesen zu empfangen. Die Hochzeitszeremonie wird im Haus der Braut vorbereitet. Der Bräutigam erscheint in einem neuen handgewebten Seiden-*gho* (Tracht der Männer). Er folgt der Eskorte. Seine Familienmitglieder gehen mit Geschenken, einer Statue von Guru Rinpoche, Chenrizig und anderen Gottheiten hinter ihm. Die Braut trägt einen aufwendigen Seiden-*kira* (Tracht der Frauen) mit passendem Brokat *toego* (Weste), Seiden-*wonju* (Bluse) und einem gestickten *rachu* (Schal).

Braut und Bräutigam tauschen den traditionellen Willkommensschal, *khadhar* (oder *khatag*), aus und stehen auf einem exquisiten Teppich, der speziell für sie auf dem Boden liegt.

Der Lama steht der Hochzeitszeremonie vor und rezitiert zusammen mit zwei weiteren Mönchen Gebete für Braut und Bräutigam und heißt das Brautpaar willkommen. Nach dem kurzen Gebet begeben sich Braut und Bräutigam zum Altar. Vor der Haupttür des Altars befinden sich ein Behälter mit Wasser auf der linken und einer mit Milch auf der rechten Seite. Braut und Bräutigam nehmen jeder einen Zweig in die Hand und tauchen diesen in die Flüssigkeit vor ihnen und sprengen

ein wenig davon in die Luft. Dann werden die Plätze getauscht und die Zeremonie wiederholt sich. Bei dem Ritual handelt es sich um ein Bönritual (die vorbuddhistische Religion in Tibet und Bhutan), das erst vor kurzem wiederbelebt wurde. Dabei geht es um Opferungen an die Schutzgottheiten.

Am Altar werden nun Gebete für das Brautpaar gesprochen und die beiden trinken gemeinsam etwas aus der gleichen Schale. Anschließend werden in Anwesenheit der Eltern die Ringe ausgetauscht und danach überreichen die Hochzeitsgäste dem Brautpaar ihre Geschenke und gratulieren den Frischvermählten.

Das Getränk besteht gewöhnlich aus Alkohol und bildet den traditionellen Teil der Zeremonie, während das Austauschen der Ringe eine Anleihe der Moderne bildet. Gleichfalls ist die Anwesenheit der Mönche und Lamas traditionell, während eine Hochzeitstorte etwas Modernes ist.

Die Hochzeitsfeier, bei der sich die anderen Familienmitglieder und Freunde von Braut und Bräutigam treffen, findet entweder am selben Tag wie die Trauung statt oder am nächsten Tag.

Wie lebt man heute zusammen?

Diese aufwendige Hochzeitszeremonie fand kürzlich so in Thimphu statt und sie bestand—wie die Stadt selbst—aus einer Mischung von alten traditionellen und neuen modernen Elementen.

Eine solche Hochzeit ist heutzutage in Bhutan in den Städten durchaus nicht unüblich. Hotels haben begonnen sich darauf einzustellen und bieten entsprechenden Cateringservice für Hochzeiten. Einschließlich des Empfangs und Abendessens kostet dies das Paar oder seine Eltern mindestens 300.000 NU (etwa

Der astrologische Aspekt

Nicht nur das Hochzeitsdatum, sondern auch die Farbe der Gewänder von Braut und Bräutigam werden von Astrologen festgelegt. Zum geistigen Erbe des Buddhismus gehört die Astrologie, und diese bildet eine der Hauptkomponenten bei bhutanischen Hochzeiten.

Die Vorbereitungen für eine Hochzeit beginnen zwei oder drei Monate vorher. Die Astrologen werden konsultiert, um gemäß der Horoskope herauszufinden, ob Braut und Bräutigam zu einander passen. Dies geschieht durch den Abgleich der Geburtsjahre der Brautleute.

Die fünf Zeichen—genannt Kham—, die die Geburtsjahre im Buddhismus bestimmen, also Erde, Holz, Eisen, Feuer und Wasser, werden bei Braut und Bräutigam verglichen, um herauszufinden, ob sie komplementär sind oder nicht. Sollten die Elemente nicht miteinander harmonieren, muss ein besonderes Ritual zum Ausbalancieren oder Harmonisieren der konträren Kräfte durchgeführt werden.

Die bhutanischen Tierkreiszeichen (Zodiak) und die neun Zahlen, die den neun Planeten in der Astrologie entsprechen, werden ebenfalls zur Übereinstimmung herangezogen. Nachdem sichergestellt wurde, dass die Planeten ausgerichtet und die Gottheiten besänftigt sind, legen die Astrologen einen günstigen Zeitpunkt für die Hochzeit fest. Zu guter Letzt legen Mönche noch die Farbe der Hochzeitskleidung für das Brautpaar fest, die wiederum nach dem Geburtsjahr bestimmt wird. Während der Hochzeitszeremonie ist es dann wichtig, dass Braut und Bräutigam die Kleidung und Schuhe in der Farbe tragen, die ihrem Geburtsjahr (lo) entsprechen. Auch der am Morgen ausgewählte Teppich, auf den sich das Brautpaar stellt, muss mit dem Farbschema des Geburtsjahres der jeweiligen Person übereinstimmen.

Wenn die Familie der Braut den Bräutigam aus seinem Haus abholt, muss auch die Farbe des Fahrzeugs der des Bräutigams entsprechen. Dasselbe gilt für die Braut, wenn auch sie zum ersten Mal empfangen wird.

Der menschliche Körper besteht aus den vier Grundelementen (genannt *jungwa zhi*), Erde, Wasser, Feuer und Luft. Der Astrologe von Tashichhodzong unterstreicht deren Bedeutung und meinte, dass es für das Brautpaar wichtig sei, Kleidung und Schuhe einer bestimmten Farbe, abhängig von ihrem jeweiligen Alter zu tragen, um für das Wohlbefinden des Körpers und eine prosperierende und dauerhafte Ehe zu sorgen.

Schließlich ist auch die richtige Wahl des Hochzeitszeitpunktes ein wichtiges Element beim Start in ein gemeinsames Leben des Hochzeitspaares.

An ihrem Hochzeitstag sollen Braut und Bräutigam einem Geschehen folgen, das durch die Lamas vorgegeben wird. Dazu gehören das Aufwachen und Essen zu einer bestimmten Zeit. Weiterhin ist die Schritt-richtung durch die Astrologie vorgegeben, wenn man sein Haus verlässt.

Gewöhnlich kommt der Bräutigam zum Haus der Braut, wo sie dann die traditionellen weißen Schals oder ‚khadhars‘ austauschen. Die weiße Farbe des Schals ist ein Symbol für die Reinheit des Herzens des Überbringers. Auf den Schals befinden sich die acht buddhistischen Glückszeichen, die dem Empfänger Glück, Wohlstand, Reichtum und Freude bescheren sollen.

3900 Euro). Dazu kommt die Hochzeitskleidung aus Seide und Brokat sowie die Geschenke.

Aber nicht alle städtischen Paare beschließen, modern zu heiraten. Einige wählen, vor dem Gericht zu heiraten. Andere wollen nur ihre Familien besuchen und eine kleine Zeremonie unter Vorsitz eines Lamas durchführen lassen. Wieder andere ziehen einfach nur zusammen oder stellen sich den jeweils anderen Eltern vor. Die letzte Variante wird häufig praktiziert und auch in der Vergangenheit hat man überwiegend auf diese Weise geheiratet.

Das Konzept, in einer Beziehung miteinander zu leben ist neu—und wurde dennoch auch schon in der Vergangenheit praktiziert. Aber mit jemandem zusammen zu ziehen ohne zu heiraten, indem man eine Zeremonie durchführen ließ oder zum Gericht ging, beinhaltete die gleiche gegenseitige Verantwortung, Verpflichtung und Bindung. Das Leben in einer Beziehung ist für moderne Paare, wie im Westen, eher ein Test, um festzustellen, ob man zueinander passt, bevor man vielfach doch den Schritt zur Hochzeit wagt. Zueinander passen ist hier nicht im astrologischen Sinn zu verstehen, sondern um zu sehen, ob man in den eigenen Vorstellungen und Methoden kompatibel mit dem anderen ist, oder nicht. Möglicherweise würde eine Zeremonie folgen oder die beiden würden einfach als Ehemann– und –frau leben und sich von einer Freund-Freundin-Beziehung absetzen. Welche Beziehungsmethode auch immer– die Eltern stimmen gewöhnlich zu.

Auf dem Land

Dorji, 68, Vater von zwei Söhnen und vier Töchtern, sagte nur zwei seiner ältesten Kinder hätten traditionell geheiratet, und der Rest würde einfach zusammen leben, oder die Mädchen wären vor der Heirat niedergekommen. „Die Art und Weise wie geheiratet werden soll, ist bei uns nicht vorgeschrieben, was vielleicht der Grund ist, warum die Jugendlichen wie in der Vergangenheit heute ihre Partner einfach ihrer Familie vorstellen und dann gelten sie als verheiratet“, sagte er. „Wie auch immer, es gibt keine richtige Hochzeitstradition und ich denke, Hochzeitstraditionen bei uns wurden von indischen Hochzeiten abgeleitet.“

Die Königs-Hochzeit

Die Tradition will es, dass in der Erbmonarchie die Monarchen königliche Schals aus edlen Farben in Gegenwart des heiligen Zhabdrung Machhen im Punakha Dzong entgegen nehmen.

Während der königlichen Hochzeit im Oktober 2011, leitete Seine Heiligkeit der Je Khenpo die Gebete des *Zhabdrung Dag Nangma* im Machhen Lhakhang, während der Dorji Lopen und 100 Mönche die *Tshepamey* (Langlebens-)Gebete im Kuenra (Gemeindesaal) vollzogen.

Seine Majestät der König erhielt dann die *Dar Na Nga*, eine Anordnung von Seidenschals in den fünf verheißungsvollen Farben, die die fünf Elemente repräsentieren, eine direkte Ermächtigung von Zhabdrung selbst.

Seine Majestät erhielt auch die Rabenkrone, die die Segnungen der glorreichen Drukpa (*Palden Drukpa*) und die ewige Herrschaft der Wangchuck-Dynastie symbolisiert sowie die Golde Vase (*Bumpa*) die mit dem Nektar des ewigen Lebens gefüllt ist und die Hingabe der Königin symbolisiert.

Yangchen Choden, 34, die jetzt Mutter zweier Kinder ist, hatte ihrem Mann während der Arbeit im selben Büro eines anderen Distrikts (*dzongkhag*) getroffen und sie begannen schließlich ein gemeinsames Leben. „Wir stellten uns einfach gegenseitig unseren Eltern vor, und zu dieser Zeit war ich bereits mit unserem ersten Kind schwanger. Eine Hochzeitszeremonie haben wir nie in Betracht gezogen.“

In Zentralbuthan in Tang, Bumthang, war die Hochzeit in den frühen 1990iger Jahren sogar eine formlose, einfache Zusammenkunft zweier Liebhaber. Rinchen Tshewang, 80, aus Zhidhag in Tang, Bumthang heiratete Tashi Dema, 81, aus Ugyencholing vor Jahrzehnten. Jemanden in Tang zu heiraten war damals eigentlich viel einfacher als das, was in Tshangla-Gemeinden (dort wo Tshangla, die Sprache des Ostens gesprochen wird, G.V.) in Trashigang und Samdrupjongkhar praktiziert wurde.

Beispielsweise folgten Tshangla-Gemeinden einer Tradition, wo der Mann wenigstens förmlich der Familie des Mädchens eine Ehe vorschlagen musste. Wenn man zu schüchtern war, um den Vorschlag selbst zu unterbreiten, übernahmen eloquente Freunde gerne die Verantwortung dafür.

So einfach die Trauung in Tshangla-Gemeinschaften auch sein mochte, man besaß auf jeden Fall die Verpflichtung und den Anstand das Ganze mit ein paar Flaschen *ara* (Alkohol) oder *singchang* (ein alkoholisches Getränk, das aus fermentiertem Getreide gewonnen wird) zu begießen.

Wenn die Ehe also unter tshangla-Gemeinschaften schon als einfach galt, waren die Liebhaber in Tang noch besser dran: Alles, was sie tun mussten, war sich zu verlieben und sich diskret zu verabreden.

Rinchen Tshewang war ein junger *Gomchen* (sog. Laienmönch oder Yogi) im Ugyencholing Lhakhang als er Tashi Dema traf. Er begann die uralte Tradition des Werbens mit dem, was heute unter „Nachtjagd“ (night hunting) bekannt ist. „Männer begannen in der Regel ihre Liebschaft zu umwerben, indem sie das Mädchen in der Regel zumeist nachts in ihrem Haus aufsuchten“, sagte Rinchen Tshewang. Es dauerte einige Monate für einige Männer, sich den Eltern zu stellen. Und manchmal brauchte es über ein Jahr für das Paar, die Eltern und andere Verwandte über die Beziehung in Kenntnis zu versetzen. Rinchen Tshewang konnte erst nach etwas mehr als einem Jahr den Eltern seine Liebe zu ihrer Tochter gestehen. „Wenn man sie genug heimlich umworben hatte, war alles was man als Liebhaber tun musste, wenn man sich einmal für eine Ehe entschieden hatte, jeden Tag spät aus dem Bett des Mädchens aufzustehen“, sagte Rinchen Tshewang und fügte hinzu, dass der Mann in der Regel das Haus des Mädchens früh verließ, bis man bereit war, die Eltern der Frau mit dem Vorhaben zu konfrontieren. Die Paare haben sich auch nie um irgendwelche astrologischen Sichtweisen oder das Übereinstimmen der Elemente oder günstige Hochzeitstage gekümmert.

„Die Leute heirateten einfach, wenn die Paare bereit waren, sich den Eltern zu stellen“, meinte Leki Tshering aus Ugyencholing. Bei seltenen Gelegenheiten war das Brautpaar durch elterlichem Rat und Segen privilegiert, wenn sie jemanden heiraten wollten, dessen Eltern gebildet oder sensibel waren. Die Ehen wurden jedoch ohne Zeremonien vollzogen, was weder aus Mangel an Reichtum oder Zeit geschah, sondern einfach weil es in den Gemeinden so üblich war. „Es war weder wegen des Geld- noch Zeitmangel, dass die Menschen in unserer Zeit daran hinderte formale Ehen zu vollziehen, weil die Ehe ganz einfach so vollzogen wurde“, sagte Leki Tshering. Darüber hinaus wurden gemäß der Dorfbewohner exorbitante und feierliche Ehen nur bei Leuten durchgeführt, die aus höheren gesellschaftlichen Schichten stammten. „Abgesehen von Choeje, Dhungje, GUPS und reichen Leuten, kannten die Liebhaber niedriger Ränge nie formelle Trauungen wie heute,“ meinte Marpa, 83, aus Dazur und fügte hinzu, dass man solche Ehen nur feierte, wenn jemand aus einem bestimmten sozialen Status heraus, jemanden anderen aus dem gleichen sozialen Status heiraten wollte.

Ehen auf dem Land sind auch heute immer noch so einfach wie früher, und die jungen Menschen folgen auch immer noch den alten Traditionen, sich formlos zu verheiraten. „Ich habe vor einem Jahr geheiratet, aber ohne irgendwelche formale Trauungszeremonien“, sagte Dolkar aus Ugyencholing. Kezang, 57, aus Pemagatshel kann sich kaum erinnern, ob er jemals mit seinen Eltern über seine Ehe gesprochen hatte

oder die Eltern seiner 48-jährigen Frau Deki traf, bevor sie beschlossen zu heiraten. Das war vor dreißig Jahren. Bevor Kezang sich versah, war Deki bereits seine Frau und sie lebten zusammen in seinem Haus. Deki hatte sich schon mit seiner Familie angefreundet, besonders mit ihrer Schwiegermutter. Kezang hat seit Jahrzehnten niemals von einer Heiratstradition gesehen oder gehört, geschweige denn einer solchen in einem Dorf beigewohnt. „Wenn ein Mann seiner Familie eine Frau vorstellt oder umgekehrt, gelten sie als verheiratet“, meinte Kezang. „Es ist selten, dass die Eltern widersprechen“, sagte der Dorfvorsteher von Shumar, Lepo, der neun mal verheiratet war. „Obwohl gebildete Leute in städtischen Gebieten dies nicht als verheiratet-sein bezeichnen mögen, da es keine Hochzeitszeremonie gab, wird so etwas hier gewöhnlich als verheiratet-sein bezeichnet.“

Manche Dorfbewohner meinten, das manchmal eine kleine Zeremonie durchgeführt würde, aber dies sei nicht verpflichtend. Sie beinhalten lokal gebrauten Alkohol. Das Paar würde aus der gleichen Schale trinken und ein Lama für Gebete für das Paar sprechen. „Heutzutage findet eine solche Zeremonie nur noch selten statt“, unterrichtet der Dorfälteste Pema Dorji. „Es kam einmal vor, dass eine Frau ihren Lebenslauf vor den Eltern ihres Mannes schildern musste, sie bekam kein Eigentum von ihren Eltern.“ „Frauen,“ sagt er, werden von ihren Männern geschützt.

Der Gründer der Loden-Stiftung, (Dr.) Karma Phuntsho sagte dass der Buddhismus weltliche Existenzen nicht fördere. „Die Schöpfung ist eine weltliche Angelegenheit, daher gibt es keinen eigentlich buddhistischen Weg zu heiraten. Unsere Tradition zu heiraten ist vielleicht aus Tibet übernommen worden, die wiederum auf indischen Traditionen fußt. Bhutan war bis vor kurzem geteilt, unsere Geschichte ist sehr jung, weshalb die moderne Hochzeit die Erfindung der Gesellschaft und des materiellen Reichtums ist. Die meisten Bhutaner führen im Namen der Hochzeitszeremonie ein normales Ritual zum allgemeinen Wohlbefinden des Paares durch, sowie zur Beseitigung von Hindernissen.“ (Dr.) Karma Phuntsho sagte in Dorokha, die Lhops führten einen Nashornvogeltanz als Teil der Hochzeitszeremonie auf, weil der Nashornvogel seinem Partner sehr ergeben ist und wenn ein Partner verstirbt, der andere Selbstmord beginge.

Recherchieren in Bhutan

Das Thunlam Interview mit Rabea Brok

Rabea Brok hat an der Universität Bonn Tibetologie, Sozialwissenschaft, Politikwissenschaft und Kunstgeschichte für den asiatischen Raum studiert und ihren Master gemacht. Um auf dem Studienweg voran zu kommen, verbrachte Rabea ein ganzes Jahr in Bhutan, um dort zu recherchieren, aber auch, um Land und Leute kennenzulernen. Mit der Redaktion des Thunlam sprach sie über Ihre Erfahrungen in Bhutan. Dieses Gespräch geben wir hier verkürzt wieder.



Rabea Brok im Interview für den Thunlam.

Foto: G. Verhufen

Thunlam: Herzlich Willkommen, Rabea! Wann warst Du in Bhutan und was hast Du dort gemacht?

Rabea Brok: Hallo! Ich habe Bhutan von Juli 2013 bis Juli 2014 besucht. Hauptsächlich habe ich mich für Bhutan entschieden, weil mich der sozialwissenschaftliche Bereich interessiert und habe daher vor allem Interviews mit allen gesellschaftlichen Schichten und Ethnien geführt. Als allein reisende Frau war Bhutan auch deshalb mein Wahlland (für meine Studien), weil es ein sicheres Land ist.

Mein Thema war es, herauszufinden, ob es möglich ist, dass eine traditionelle Gesellschaft wie Bhutan, die heute auf moderne Problematiken trifft, es schaffen kann, eine Evolution in der Entwicklung zu haben und nicht eine Revolution. Normalerweise ist es so, dass wenn traditionelle Gesellschaften auf die Moderne treffen, auf Demokratisierungsprozesse, dass es dann

häufig zu bürgerkriegsähnlichen Situationen kommt. Was braucht es also für soziale Zutaten, damit eine Evolution stattfindet? Soziale Reibungen wird es sicher geben, aber wie kann man es anstellen, dass diese Entwicklung möglichst harmonisch verlaufen kann?

Thunlam: So war also die Ausgangssituation. Als du dann nach Bhutan kamst, was hast Du dann vorgefunden und wie hast Du deine Ideen umsetzen können?

Rabea Brok: Die Frage ist, wie kann man eine friedliche Entwicklung messen und ab wann ist sie nicht mehr friedlich... Es gibt da nach Max Weber idealtypische Erscheinungen an Hand derer man eine solche Entwicklung messen kann. Es gibt außerdem die Hierarchie-Pyramide nach Maslow. Die gibt es auch für Kulturen. Darin finden sich idealtypische Beschreibungen für bestimmte Entwicklungskomplexitäten, an

Hand derer man Vergleich ziehen kann. Moderne beispielsweise wird im asiatischen Bereich ganz anders wahrgenommen, als wir das empfinden. Ich habe eine Beschreibung eines archetypischen Wertesystems und habe dies mit Zahlen messen und beurteilen lassen und habe dann zu jeder Beschreibung eines archetypischen Wertesystems mit den Befragten 20 min bis eine halbe Stunde darüber gesprochen. Das war der quantitative Ansatz.

Thunlam: Kannst Du dazu mal ein Beispiel nennen?

Rabea Brok: Beispielsweise gibt es da die Beschreibung stammesgesellschaftlicher Kulturen, die einen bestimmten Aufbau haben. Die Frage ist, wie der sozio-ökonomische Aufbau ist, die Verteilung der Aufgaben. In einer solchen Gesellschaft gibt's bestimmte Wertesystem die inhärent sind. Auf dieser Ebene gibt es einen ganz starken Hang zu Insidern und Outsidern. Dies kann ganz schnell zu ethnischen Problemen führen. Das wäre ein negativer Aspekt, aber es gibt auch einen sehr positiven. Das passiert, auch die Mutterliebe, das Familienleben und auch die Identität und Zugehörigkeit wird dort bestimmt. Diese Aspekte sind in jeder Kultur gegeben. Wenn man diese Aspekte in einer Gesellschaft zu sehr verneint, dann hat man sehr schnell Individuen, die allein gelassen sind. Übertragen auf Bhutan hieße das, dass Bhutan einen großen Schwerpunkt auf diese Thema legt, mit all seinen Vor- und Nachteilen. Der Vorteil wäre, dass es dort viele Familienrituale gibt, die die Familien zusammenbringen, was identitätsstiftend ist, was die Leute sich nicht gegenseitig vergessen lässt, wo die Verantwortung füreinander stattfindet, da gibt es sehr viel buntes und deswegen funktioniert es auch. Auf der anderen Seite, und das wäre der negative Aspekt den vor allem die Frauen zu tragen haben, dass der Zusammenhalt oft auf dem Rücken der Frauen basiert. Ich kannte beispielsweise einige Frauen, die ein Stipendium fürs Ausland hatten, aber sie mussten ihre Ausbildung wieder abbrechen und nach Hause kommen, um die Familie zu pflegen und die Aufgaben in der Familie wahrzunehmen. Da wurde nicht der Bruder gefragt und ich habe solches auch nicht von anderen Männern gehört!

Thunlam: Welche persönlichen Erfahrungen hast Du gemacht?

Rabea Brok: Persönliche Erfahrungen? Ich bin nun nicht jemand, der sehr pünktlich ist, aber ich war dann doch überrascht, wie unpünktlich Bhutaner sein können...Bhutan stretchable time...Auf der anderen Seite merkt man aber nach einer Weile, das trotzdem bei den Bhutanern eine große Qualität dahinter steht, wenn es dann doch mit den Terminen geklappt hat; sie sind oft sehr spontan und nehmen sich beispielsweise auch viel Zeit, wenn man ein Interview machen möchte. Das sind die Momente wo man viele offene Gespräche führen kann. Bei den verabredeten Interviews haben die Leute eher darauf geachtet, dass sie politisch korrekte Antworten geben.

Thunlam: Liebe Rabea, herzlichen Dank für das Interview.

OFFIZIELLE FEIERTAGE FÜR 2015

1	Wintersonnenwende	2. Januar 2015
2	Traditioneller Opfertag	21. Januar 2015
3	Losar, Weibliches Holz-Schaf Jahr	19. - 20. Februar 2015
4	Geburtstag Seiner Majestät des Königs	21. - 23. Februar 2015
5	Todestag von of Shabdrung	28. April 2015
6	Geburtstag des dritten Königs	2. Mai 2015
7	Buddha's Parinirvana (Dahinscheiden)	2. Juni 2015
8	Geburtstag von Guru Rinpoche	6. Juni 2015
9	Erste Lehrverkündung Buddhas	20. Juli 2015
10	Thimphu Drubchoe (nur Thimphu)	19. September 2015
11	Der segensreiche Regentag (Blessed Rainy Day)	22. September 2015
12	Thimphu Tshechu (nur Thimphu)	23. - 25. September 2015
13	Dassain	22. Oktober 2015
14	Krönungstag Seiner Majestät des Königs	1. November 2015
15	Tag der Herabkunft Buddhas aus dem Tushitahimmel	3. November 2015
16	Geburtstag des vierten Königs & Verfassungstag (Constitution Day)	11. November 2015
17	Nationalfeiertag	7. Dezember 2015



BHUTAN FESTIVAL DATEN FÜR 2015

TAKIN FESTIVAL, Dam-ji, GASA	21. Februar
NOMAD FESTIVAL, Nagsephel, BUMTHANG	22. Februar
PUNAKHA DRUBCHEN, Punakha Dzong, PUNAKHA	23.-27. Februar
PUNAKHA TSHECHU, Punakha Dzong, PUNAKHA	28. Februar – 02. März
THARPALING THONGDROL, Tharpaling Lhakhang, Chummi, BUMTHANG	05. März
CHHORTEN KORA, TRASHIYANGTSHE Chorten Kora,	05. März & 20. März
GOMPHUKORA, Gom Kora Lhakhang, TRASHIGANG	27. – 29. März
TALO TSHECHU, Talo Gonpa, PUNAKHA	27. – 29. März
GASA TSHECHU, Gasa Dzong, GASA	27. – 30. März
ZHEMGANG TSHECHU, Zhemgang Dzong, ZHEMGANG	27. – 30. März
PARO TSHECHU, Rin-pung Dzong, PARO	31. März – 04. April
RHODODENDRON FESTIVAL, Lamperi Botanical Garden, Dochula, THIMPHU	18. – 20. April
DOMKHAR TSHECHU, Domkhar, Chummi, BUMTHANG	28. – 30. April
URA YAKCHOE, Ura Lhakhang, BUMTHANG	30. April – 04. Mai
NIMALUNG TSHECHU, Nimalung Dratshang, Chummi, BUMTHANG.	24. – 26. Juni
KURJEY TSHECHU, Kurje Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	26. Juni
HAA SUMMER FESTIVAL, Town Festival Ground, HAA	04. – 05. Juli
MASUTAKI MUSHROOM FESTIVAL, Ura, BUMTHANG	22. – 23. August
TOUR OF THE DRAGON (BICYCLE RACE), Bumthang to Thimphu	05. September
THIMPHU DRUBCHEN, Tashi Chhodzong, THIMPHU	18. – 22. September
WANGDUE TSHECHU, Tencholing Army Ground, WANGDUEPHODRANG	21. – 23. September

TAMSHING PHALA CHHOEPA, Tamshing Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	23. – 25. September
THIMPHU TSHECHU, Tashi Chhodzong, THIMPHU	23. – 25. September
GANGTEY TSHECHU, Gangtey Gonpa, Phobjikha, WANGDUEPHODRANG	26. – 28. September
CHHUKHA TSHECHU, Chhukha Dzong, CHHUKHA	20. – 22. Oktober
JAKAR TSHECHU, Jakar Dzong, Choekhor, BUMTHANG	21. – 23. Oktober
PEMAGATSHEL TSHECHU, Pemagatshel Dzong, PEMAGATSHEL	25. – 27. Oktober
THANGBI MANI, Tangbi Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	27. – 29. Oktober
JAMBAY LHAKHANG DRUP, Jambay Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	27. – 30. Oktober
PRAKHAR DURCHHOED, Prakar Lhakhang, Chummi, BUMTHANG	28. – 30. Oktober
BLACK NECKED CRANE FESTIVAL, Gangtey Gonpa, Phobjikha, WANGDUEPHODRANG	11. November
MONGAR TSHECHU, Mongar Dzong, MONGAR	18. – 21. November
TRASHIGANG TSHECHU, Trashigang Dzong, TRASHIGANG	19. – 22. November
JAMBAY LAKHANG SINGYE CHAM, Jambay Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	25. November
NALAKHAR TSHECHU, Ngaa Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	25. – 27. November
DRUK WANGYEL TSHECHU, Dochula, THIMPHU	13. Dezember
TRONGSA TSHECHU, Trongsa Dzong, TRONGSA	20. – 22. Dezember
LHUENTSE TSHECHU, Lhuentse Dzong, LHUENTSE	20. – 22. Dezember
NABJI LHAKHANG DRUP, Nabji Lhakhang, Nabji, TRONGSA	25. – 27. Dezember

Bhutan-Quiz

Kennen Sie Bhutan?

Hier sind 10 Fragen*, die Ihnen das Drachenland näher bringen!
(*Auflösung nächste Seite)



1. Wie heißt der höchste Berg Bhutans ...?

- A. Jomolhari
- B. Gankar Puesum
- C. Masang Gang
- D. Kangchendzönga



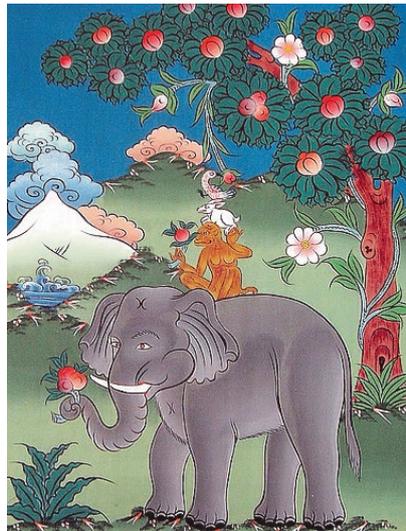
2. Wann wurde die erste Autostraße gebaut ...?

- A. 1939
- B. 1953
- C. 1962
- D. 1974



3. Die berühmten Schwarzhalskraniche kommen aus Tibet ins Phobjiktal. Wohin noch ...?

- A. Bomdeling
- B. Tashi Yangtse
- C. Lingshi
- D. Gasa



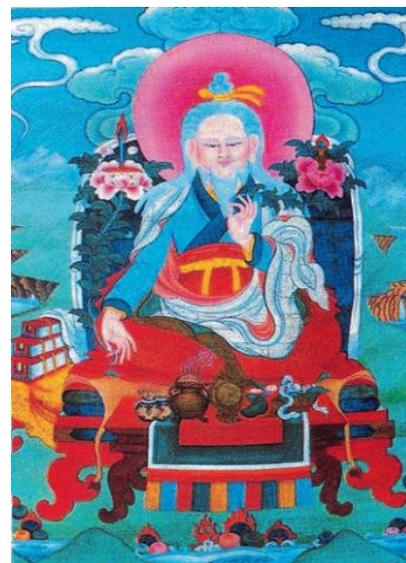
4. Welches Tier ist nicht Bestandteil der Vier harmonischen Brüder ...?

- A. Gans
- B. Elefant
- C. Affe
- D. Rebhuhn



5. Welche Zeitung war Bhutans erste private Zeitung?

- A. The Bhutanese
- B. Kuensel
- C. Bhutan Times
- D. Bhutan Observer



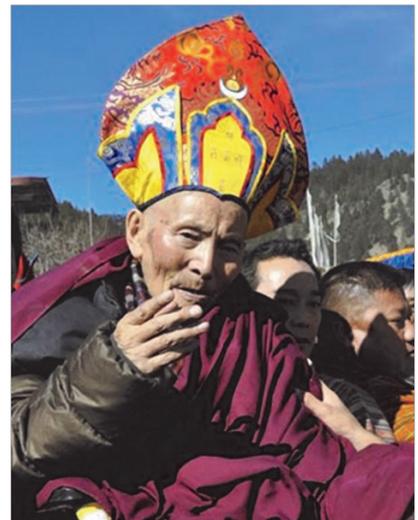
6. Auf wen wird die traditionelle Medizin in Tibet und Bhutan zurückgeführt?

- A. Tenzin Drukgyel
- B. Yutog Yönten Gönpö
- C. Shabdrung Rinpoche
- D. Drungtsho PemaDorji



7. Wie heißt der Distrikt Bhutans in dem die alljährlichen Orakelversammlungen stattfinden...?

- A. Paro
- B. Punakha
- C. Haa
- D. Thimphu



8. Welche prominente Persönlichkeit Bhutans zeigt das Bild...?

- A. Premierminister Tshering Tobgay
- B. Je Khenpo
- C. Dasho Shingkar Lam
- D. Dasho Karma Ura



9. Welches Gebäude wird hier gezeigt ...?



- A. Kurje Kloster
- B. Tango Kloster
- C. Jakar Dzong
- D. Cheri Kloster



10. Wie viele Tiger leben etwa noch in Bhutan?

- A. 53
- B. 8
- C. 15
- D. 25



Auflösung: 1: B; 2: C; 3: A; 4: D; 5: C; 6: B; 7: C; 8: C; 9: A; 10: C

Inhalt

Politik, Wirtschaft & Recht 5
 Natur & Umwelt 8
 Statistik 11
 Soziales & Gesundheit 13
 Tourismus 16
 Flora & Fauna 17
 Kultur & Religion 18
 Medien 20
 Sport 20
 Literatur und Buchbesprechungen 21

Aus der Arbeit der DBHG:

- Manfred Gerner: Membartso-der „brennende See“. Neues Projekt der DBHG in Bhutan 22

Gastbeiträge:

- Irmela Harz: Expedition nach Lingshi. Heilpflanzen und die Europäische Union 24
- Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche: Der coole Typ. Gedanken zu Bhutans „heiligem Narren“, Drukpa Kuenley (1455-1529) 29
- Sonam Choden, Tempa Wangdi und Yangchen C Rinzin: Wenn zwei sich das Ja-Wort geben oder Wie man heute in Bhutan heiratet-oder auch nicht. 31
- Interview Rabea Brok: Recherchieren in Bhutan 34

- Offizielle Feiertage für 2015..... 35
- Bhutans Festivaldaten für 2015 36
- Bhutan-Quiz..... 37

Veranstaltungen

Liebe Bhutanfreunde, der Vorstand der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V. hat beschlossen, den **nächsten Bhutantag** incl. Mitgliederversammlung am **Samstag, den 21. März 2015** in der Stadthalle Bad Godesberg (Koblenzer Straße 80 53177 Bonn / Bad Godesberg) durchzuführen.

Als Schwerpunktthema haben wir ausgewählt: **„Wie verändert der Tourismus Bhutan?“**

Mit interessanten Vorträgen wollen wir das Spannungsfeld Tourismus in Bhutan ausleuchten“.

Über weitere Details zum Bhutantag werden wir Sie rechtzeitig informieren, wir würden uns aber freuen, wenn Sie den Termin schon mal in Ihrem Kalender eintragen könnten.

Mit freundlichen Grüßen Reinhard Wolf, Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V., Hardtbergstr. 1, 61449 Steinbach, Tel. 06171 - 698 444 E-Mail: dbhg.wolf@gmx.de
www.bhutan-gesellschaft.de

Deutsche
Bhutan Himalaya
Gesellschaft e. V.



། །ཇུ་མཐོ་
བུ་གྲུ་གི་ཚོགས་པ།